

Eine Stadt für Alle, Vorlesung, 26.11.2019, 10-12h

Autor: Altoom Balanites

Kontakt: altoom.antira@icloud.com



- „Solidarische Städte in Europa“-Broschüre, RL-Stiftung 2019
- Atlas der Migration, RL-Stiftung 2019
- Sozialbericht der Stadt Hildesheim 2019
- Integrationsplan der Stadt Hildesheim 2018
- Weitere Literatur & Gedächtnisprotokolle

Mobilität bewegt und Solidarity Cities im Dispositiv globaler und städtischer Bewegungsfreiheit:

Hildesheim: Baustelle solidarische Stadt zwischen Charity und
Citizenship in Hildesheim

Eine Erste Beobachtung, im November 2019

Solidarische Provinzen und Städte Lösungen vor Ort



**AKTION
BÜRGERINNENASYL**
#AKTIONBÜRGERINNENASYL

**„ICH WÜRD MENSCHEN
VERSTECKEN, WENN SIE VON
ABSCHIEBUNG BEDROHT SIND.“**

Jetzt mitmachen: [AktionBuergerInnenAsyl.de](https://www.aktionbuergerinnenasyl.de)

Das BürgerInnenAsyl ist ein Netzwerk, das Menschen vor der Abschiebung schützt. Zusammen mit der Seebrücke und den solidarischen Städten, ist es eine Bewegung der Zivilgesellschaft für einen notwendigen Kurswechsel in der europäischen „Flüchtlings-“ und Abschiebepolitik. Ebenso ist das BürgerInnenAsyl eine Reaktion auf die Unfähigkeit der hier herrschenden Regierungen, die europäische Verantwortung für globale Konflikte und die weltweite Ausbeutung anzuerkennen und zu bekämpfen.



**AKTION
BÜRGERINNENASYL**
#AKTIONBÜRGERINNENASYL

**„EURE KONZERNE BEUTEN UNS AUS.
EURE REGIERUNGEN SCHIEBEN UNS AB.
IST DAS GLOBALE GERECHTIGKEIT?“**

Jetzt mitmachen: [AktionBuergerInnenAsyl.de](https://www.aktionbuergerinnenasyl.de)

Das BürgerInnenAsyl ist ein Netzwerk, das Menschen vor der Abschiebung schützt. Zusammen mit der Seebrücke und den solidarischen Städten, ist es eine Bewegung der Zivilgesellschaft für einen notwendigen Kurswechsel in der europäischen „Flüchtlings-“ und Abschiebepolitik. Ebenso ist das BürgerInnenAsyl eine Reaktion auf die Unfähigkeit der hier herrschenden Regierungen, die europäische Verantwortung für globale Konflikte und die weltweite Ausbeutung anzuerkennen und zu bekämpfen.



**AKTION
BÜRGERINNENASYL**
#AKTIONBÜRGERINNENASYL

**„WER NICHT ERTRINKT,
WIRD ABGESCHOBEN.
PROBLEM GELÖST?“**

Jetzt mitmachen: [AktionBuergerInnenAsyl.de](https://www.aktionbuergerinnenasyl.de)

Das BürgerInnenAsyl ist ein Netzwerk, das Menschen vor der Abschiebung schützt. Zusammen mit der Seebrücke und den solidarischen Städten, ist es eine Bewegung der Zivilgesellschaft für einen notwendigen Kurswechsel in der europäischen „Flüchtlings-“ und Abschiebepolitik. Ebenso ist das BürgerInnenAsyl eine Reaktion auf die Unfähigkeit der hier herrschenden Regierungen, die europäische Verantwortung für globale Konflikte und die weltweite Ausbeutung anzuerkennen und zu bekämpfen.

Fotos: Aktion BürgerInnen Asyl

Wie sind Klimagerechtigkeit, globale **Bewegungsfreiheit**, ein selbstbestimmtes **Leben** und städtische **Migration** miteinander **verbunden**?

**KLIMASTREIK-
WOCHE
IN HILDESHEIM
VOM 25.11. - 29.11.2019**

Diese Vorlesung widmet sich dem Thema „Migration“ – ein umkämpftes Menschenrecht

Themenschwerpunkte Heute

0. Einführung: Ökofeminismus, Migrationen, Arabellion, (Post-)Kolonialismus („toxische Bedingungen“), globales Grenzregime und Forschungsleitstern

1. Sieben Thesen zur (Post-)Einwanderungsgesellschaft Hildesheim

2. Aufgabenbereiche von Solidarity Cities

- Aufenthalt
- „Lager“-Unterbringung
- „Sicherer Hafen“
- („Munizipalismus“)
- Bildung
- Wohnen
- Gesundheitsversorgung
- Arbeit
- Partizipation
- Globale Gerechtigkeit & Kolonialismus

Klimakrise, Migrationen, Arabellion,

Forschungsgesellschaft Flucht & Migration e.V., 10/2019

Zukunft für wen?

„Fridays for Future“ und „Extinction Rebellion“ sind Bewegungsformen, die gegenüber der drohenden Katastrophe nicht mehr nach sozialen Zusammenhängen fragen. „Unser Planet“ soll gerettet werden. Im Zusammenhang mit dem großen Investment und der Abschottungspolitik Europas wie auch der USA droht dieses „Unser Planet“ zur Grundlage eines Klima-Imperialismus zu werden. Der Green New Deal ist exklusiv. Der globale Norden rüstet sich mit neuen Technologien für eine weiß-gelbe Suprematie.

Wenn über die sozialen Folgen der Klimapolitik gesprochen wird, geht es um Pendlerpauschalen, Modernisierungszuschüsse und Ausgleichszahlungen für die metropolitanen Unterschichten. Gegen das Erstarken der Gelbwestenbewegung und nationalistischer Strömungen werden Regulationen geschaffen. Die Politik gegenüber den von der Klimapolitik am stärksten betroffenen Regionen auf der Südseite des Mittelmeers beruht auf dem Export von Waffen und Grenztechnologie und auf der Finanzierung von Lagern und Todeszonen. Solarfarmen in der Wüste werden bewachte Enklaven sein, wie heute die Uranförderzonen und die Militärlager in Mali und Niger.

Die Klimabewegungen im Norden und die Aufstandsbewegungen im Süden stehen in einem schwierigen Verhältnis zueinander. Dieses Verhältnis nicht zum Thema zu machen birgt die Gefahr einer Einvernahme der Klimabewegung für einen neuen Zyklus der globalen Asymmetrie.

Migration ist einer der Schlüssel des globalen sozialen Ausgleichs.

Unser Forschungsleitstern: Lilla Watson, (australische) Murri-Aktivistin

»Wenn du gekommen bist, um mir zu helfen, dann verschwendest du deine Zeit. Wenn du aber gekommen bist, weil deine Freiheit mit meiner verbunden ist, dann lass uns zusammen arbeiten.«

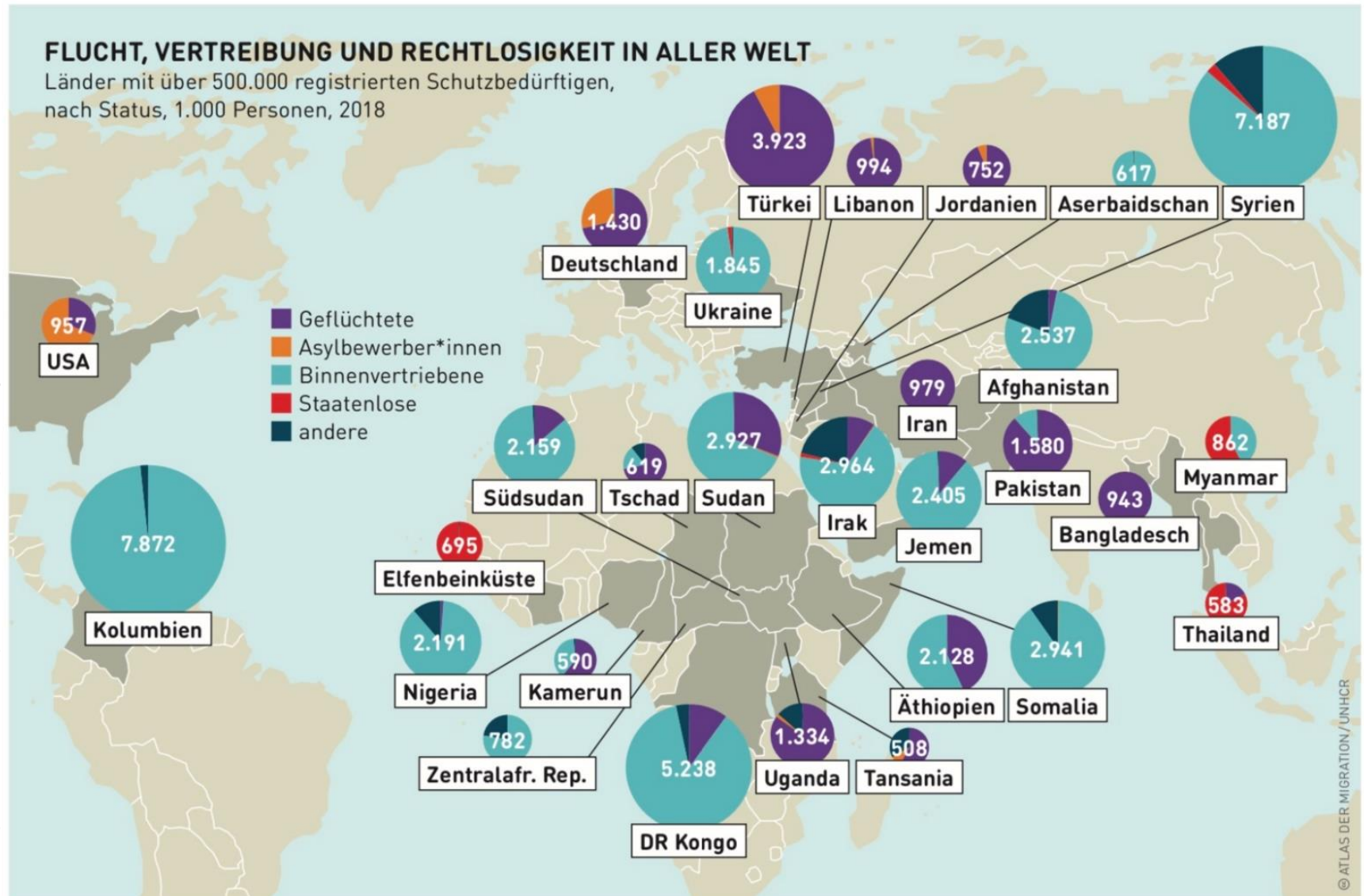
Weiterführende Literatur:

- **Wenn weiße Aktivist_innen antirassistische Theorie von ihrer sozialen Praxis trennen, ist Gefahr im Verzug**, Melanie Bee (*Übersetzung aus dem Englischen mit Unterstützung von Barak*)
- **In der Autoritäts- und Identitätsfalle, Stichworte zur Debatte um Critical whiteness anlässlich des diesjährigen No Border Camps in Köln**, Olaf Bernau (No Lager Bremen)
- **Weiß sein, Schnauze halten – Die Theorie der »Critical Whiteness« und ihre Anhänger sorgen in der antirassistischen Szene für Konflikte. Dies hat sich auf dem No-Border-Camp in Köln gezeigt**, Christian Jakob

Flucht, Vertreibung und Rechtlosigkeit in aller Welt

Die meisten Geflüchteten und Vertriebenen leben in oder am Rande von Kriegsgebieten und Zonen mit bewaffneten Konflikten.

Im Vergleich zur Zahl der Einwohner*innen haben die Nachbarländer Syriens ein Vielfaches mehr an Geflüchteten aufgenommen als Deutschland (im Jahr 2018: Libanon 1:6, Jordanien 1:13, Türkei 1:21, Deutschland 1:58 im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung)



„Toxische Bedingungen“, die zur Migration führen, zusammenbringen

Ghaylan Altreiss: „**Dekolonialisierung durch »Border Studies«**“, 2019

Der Sommer 2015 am Budapester Bahnhof war keine Szene für eine schwarze Komödie. Es war unsere schmerzhafteste Realität. Frauen, Männer, Kinder und Babys leben Tage und Nächte vor dem Budapester Hauptbahnhof. Wir wurden von PolizistInnen umkreist und haben den ganzen Tag für unsere Rechte demonstriert.

Der Weg aus den vielen Krisengebieten dieser Welt nach Europa ist beschwerlich, gefährlich und oftmals tödlich: Viele von uns waren in den türkischen Lagern der Schande und verloren alles, was sie hatten an Schleusern. Wir überquerten auf überfüllten Schlauchbooten die griechischen Inseln Lesbos und Samos und nach monatelanger Verelendungsstrategie auf den Hotspot-Inseln mit eigenem Asylsystem erreichten wir das Festland. Danach setzten wir unseren Weg mit dem »Marsch der Hoffnung« über die Balkanroute Richtung Westeuropa fort. Und als endlich die Entscheidung fiel, dass wir den Budapester Bahnhof verlassen durften, entschlossen wir uns zu Fuß die rund 175 Kilometer entfernte österreichische Grenze zu erreichen.

„Toxische Bedingungen“, die zur Migration führen, zusammenbringen

Die sogenannte Flüchtlingskrise ist eine Krise europäischer Migrationspolitik. Die europäischen Staaten und die EU finden keine nachhaltigen Antworten auf die Migrations- und Flüchtlingszahlen und weigern sich weltweite Migration als Normalität ihrer täglich mitproduzierten globalen Welt zu betrachten.

Wir müssen die Probleme beim Namen nennen. Migration ist kein Spielball nationaler Interessen, wie beim EU-Türkei-Deal. Und wir müssen auch Raum geben für alle inneren Grenzen in unserer Gesellschaft, um sie dekolonial auszubuchstabieren. - Ghaylan Altreiss, **„Dekolonialisierung durch »Border Studies«“**, 2019

„Toxische Bedingungen“, die zur Migration führen, zusammenbringen

Vandana Shiva: **Bio gegen Arbeitslosigkeit**, 2007,
Ökofeminismus

Zwei Dinge treiben mich an. Erstens: geistig dienen zu wollen. Wir sind in einer Phase, in der wir begreifen müssen, dass wir alle Mitglieder der Eine-Welt-Gemeinschaft sind. Ich sehe es als meine Pflicht an, auch nach Europa zu kommen, um für diese eine Welt zu arbeiten, so wie ich auch in Indien arbeite.

[Zweitens:] Mich motiviert die Tatsache, dass Europa zurzeit konkret an Alternativen arbeitet. Genau das versuchen wir auch. Deswegen will ich bei Hans mitmachen (Anm. d. Red.: „Hans“ ist ein englischer Spitzname für einen Deutschen) und ihm sagen: „Habe keine Selbstzweifel. Du bist auf dem richtigen Weg. Den Weg, den du gehst, gehen auch wir im Süden: Wir arbeiten für die biologische Landwirtschaft, für Lebensmittel-Qualität und Artenvielfalt. – Vandana Shiva, 2007

„Toxische Bedingungen“, die zur Migration führen, zusammenbringen

Maria Mies, Ökofeminismus & Globalisierungsgegnerin

„Maria Mies, eine [1993 emeritierte] Professorin, die in den siebziger Jahren radikale Wissenschaftskritik übte und den ‚Subjektiven Faktor‘ der Forschenden einforderte (1984), ist von wissenschaftsimmanenten Karrierefrauen heftig attackiert und isoliert worden.“ - Annegret Stopczyk: Sophias Leib. Entfesselung der Weisheit. Ein philosophischer Aufbruch., 1998

Maria Mies hat [...] die bundesdeutsche Öffentlichkeit erstmals über das OECD-Abkommen Multilateral Agreement on Investment (MAI) informiert. Dieses kam schließlich zu Fall, nachdem Frankreich auf Distanz dazu gegangen war. Ähnliche Ziele werden aber weiterhin durch das WTO-Abkommen über die Privatisierung von Dienstleistungen und öffentlichen Gütern GATS verfolgt. Mies' Kritik richtet sich gegen die unzureichende demokratische Kontrolle internationaler Finanz- und Handelsinstitutionen wie WTO, IWF und Weltbank, aber auch der EU, die zu weltweiter Verarmung führe. – Zugriff 23.11.2019, Wikipedia.
www.wikipedia.org/wiki/Maria_Mies

Themenschwerpunkte Heute

1. Sieben Thesen zur (Post-)Einwanderungsgesellschaft Hildesheim

2. Aufgabenbereiche von Solidarity Cities

- Aufenthalt
- „Lager“-Unterbringung
- „Sicherer Hafen“
- („Munizipalismus“)
- Bildung
- Wohnen
- Gesundheitsversorgung
- Arbeit
- Partizipation
- Globale Gerechtigkeit & Kolonialismus

7 Thesen zur (Post-) Einwanderungsgesellschaft

Global

- Statuswechsel der Migrantenselbstorganisationen (MSO): Von der Selbstsorge zur Fürsorge anderer
- Globalisierte Außen ins Innere der Städte:
Beidseitige Inklusion
- Schutzbedürftige und Reisende nehmen ihre Zukunft in die Hand wie nie zuvor

7 Thesen zur (Post-) Einwanderungsgesellschaft

Lokal:

- Steigender Anteil Kinder mit Zuwanderungsgeschichte erfordert transkulturelle Pädagogik
- Rassismus auf der Straße bis zur Ausländerbehörde verstärkt psychische Störungen
- Ökonomische Interessen stehen vor den Rechten von Migrierenden
- Viel Wissen über globaler Gerechtigkeit in städtischer Migration

Themenschwerpunkte Heute

1. Sieben Thesen zur (Post-)Einwanderungsgesellschaft Hildesheim

2. Aufgabenbereiche von Solidarity Cities

- Aufenthalt
- „Lager“-Unterbringung
- „Sicherer Hafen“
- („Munizipalismus“)
- Bildung
- Wohnen
- Gesundheitsversorgung
- Arbeit
- Partizipation
- Globale Gerechtigkeit & Kolonialismus

«Sanctuary City» («Stadt der Zuflucht»)

„Die damalige US-Regierung unter Ronald Reagan gewährte nur den wenigsten zentralamerikanischen Kriegsflüchtlingen Asyl.

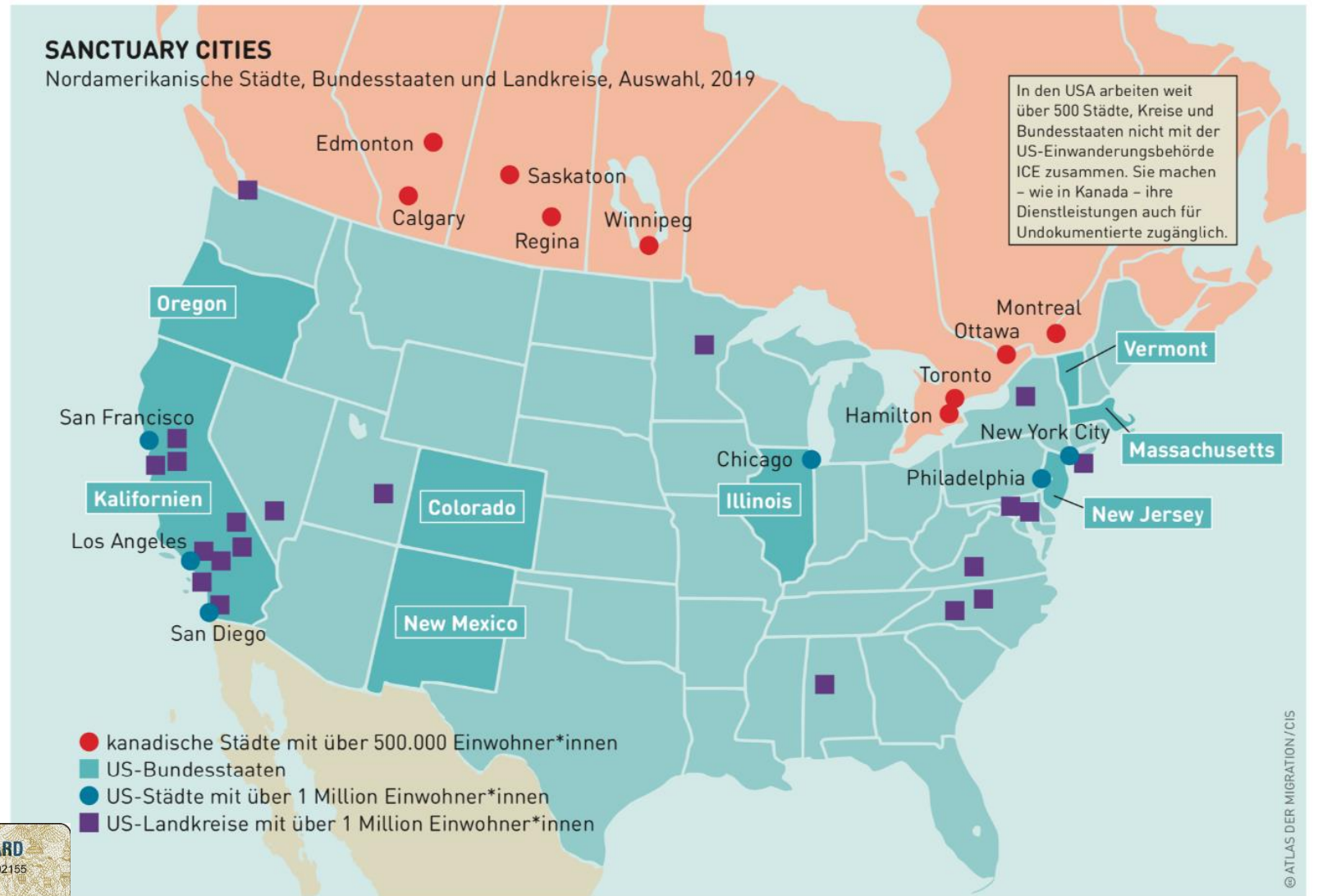
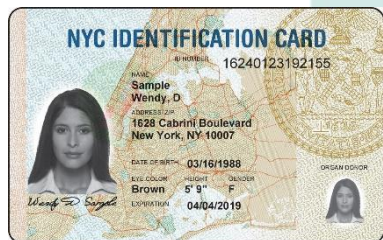
Daher begannen religiöse Organisationen und migrantische Initiativen, kommunale Politiker*innen und Behörden unter Druck zu setzen, die Flüchtlinge vor Abschiebungen zu schützen und deren Aufenthaltssicherheit zu verbessern. Als erste Stadt verabschiedete San Francisco im Jahr 1985 eine «City of Refuge»-Resolution und im Jahr 1989 eine entsprechende Verordnung, die den städtischen Behörden und Polizist*innen die Kooperation mit den Bundesbehörden bei der Identifikation, Verfolgung, Inhaftierung und Abschiebung von Migrant*innen ohne legalen Aufenthaltsstatus untersagt (Bauder 2016: 176; Lippert/Rehaag 2013). Diese «Don't Ask Don't Tell»-Politik (DADT-Politik) fand in Nordamerika schnell Verbreitung. Bis heute haben sich mehr als 500 US-amerikanische und kanadische Städte und Gemeinden sowie sogar einige Bundesstaaten der «Sanctuary»-Bewegung angeschlossen.“ – Solidarische Städte in Europa, RL-Stiftung, 2019

Nordamerika

Bereits die Hälfte der US-Bevölkerung lebt in „Städten der Zuflucht“, in teilnehmenden Landkreisen und US-Bundesstaaten

Rechte für Alle - solche Politiken der Stadtbürger*innenschaft werden in der anglo-amerikanischen Debatte mit dem Begriff *Urban Citizenship* bezeichnet.

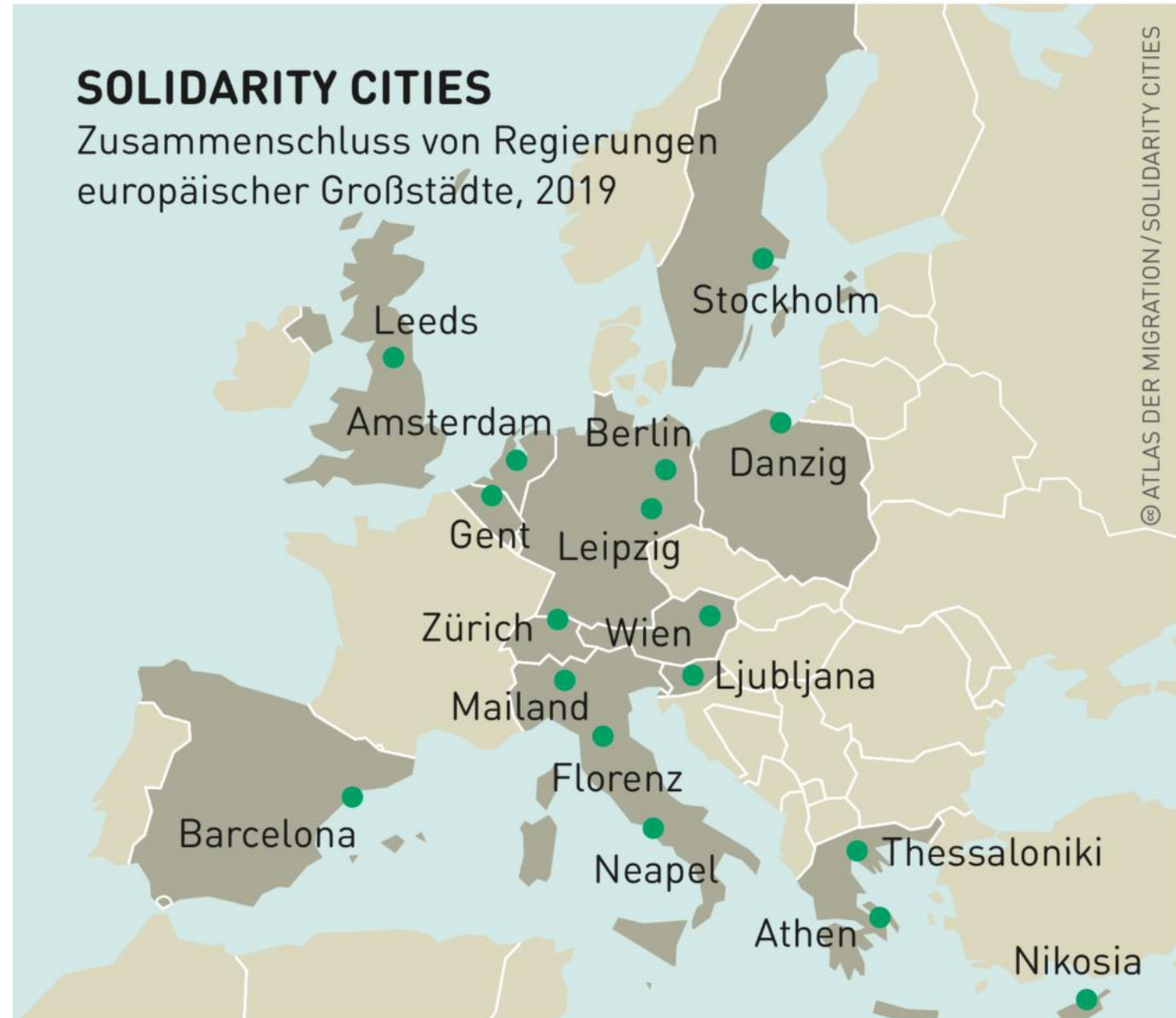
Bild von New York Times: „*New York City to Formally Start Its Municipal ID Card Program*“



Europa

„Solidarity Cities“ sind ein informelles Netzwerk, in dem sich europäische Städte über kommunale Reaktionen auf die Situation von Geflüchteten austauschen

Regelungen wie in Nordamerika gibt es in den europäischen Städten (noch) nicht. Ausnahmen bildeten bzw. bilden Riace und Palermo (Italien)



Städtische Bewegungsfreiheit im Konflikt mit dem Konzept zirkulärer Migration in Westafrika

Afrobarometer 2019:

Es gibt in der Zivilgesellschaft eine große Bereitschaft auf dem afrikanischen Kontinent für offene Grenzen zu anderen Ländern der Region sowie unbeschränkten Zugang zum dortigen Arbeitsmarkt. Hier gibt es allerdings Unterschiede. In Westafrika, wo die Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS bereits in 15 Ländern offene Grenzen im Kern anstrebt – allerdings unter Präsident **Mahamadou Issoufou** immer mehr restriktiven europäischen Grenzpolitiken folgt, befürworten dies zwei Drittel. Im ökonomisch besser gestellten Nordafrika dagegen nur 38 Prozent. – Quelle Afrobarometer, 2019. www.afrobarometer.org

Weiterführende Literatur

Zwischen Gewalt, Sachzwang und alltäglicher Praxis: Zur Geschichte von Migration und Flucht in bzw. aus Afrika, Olaf Bernau, Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Bremen e.V.

Zwischen kolonialem Erbe und globaler Ökonomie: Wirtschaft, Arbeit und die Kunst des Überlebens, Boniface Mabanza Bambu, Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Bremen e.V.

Tidiane Kassé, lebt und arbeitet in Senegal

In manchen afrikanischen Kulturen gehört das Reisen zur Initiation. Man wird nicht erwachsen, solange man seine Familie nicht verlassen hat, um in die Ferne zu gehen, wo man andere Menschen und Kulturen entdeckt, und die Realitäten der Welt kennenlernt. Es geht darum, sich vom Komfort und der Fürsorge der Mutter und vom Schutz des Vaters zu lösen. Zu gehen bedeutet, sich zu beweisen – zurückkehren, die Seinen mit dem Wissen zu bereichern, das man in einer anderen Welt erlangt hat.

Migration ist seit jeher ein wichtiger Bestandteil der afrikanischen Gesellschaften. Bis heute ist sie mehrheitlich ein innerafrikanisches Phänomen. Nicht wenige derer, die Richtung Europa aufbrechen, verschwinden auf immer in den Fluten der Meere oder den Wüsten der Sahara – ein unsichtbares Drama, das nicht nur auf das unerträgliche Schweigen afrikanischer Regierungen hinweist, sondern vor allem auch auf das Scheitern der europäischen Grenzpolitik. – in „Die Migrationsbewegung nach Europa wird niemals aufhören“, in: *africavenir*

Alassane Dicko, Assoziation der Abgeschobenen Malis (AME)

Die zirkuläre Migration ist kein Konzept aus einer, sagen wir, westlichen Sprache. Sie ist auch mehr als ein Konzept, sie ist ein Paradigma, unser Paradigma – unser Beitrag zur Weiterentwicklung der Menschheit. Es ist ein menschliches Prinzip, die Energien zirkulieren zu lassen. Es geht um Migration, um Bewegung, um Geben und Nehmen. Das sollte Europa fördern, nicht blockieren. Denn sobald man diese Bewegung behindert, gibt es Desorientierung. Und das führt unvermeidlich zu Dramen. Und wenn immer härtere Maßnahmen ergriffen werden, vergrößert und verstärkt das nur diese Dramen. Wir sind schon lange von einer zyklischen Bewegung zu einem Zyklus der tödlichen Bewegung übergegangen. Entmenschlichen wir also nicht die Menschheit – um nicht weniger als dies geht es! – in: „Es geht um Geben und Nehmen“ 2016, *afrique-europe-interact*

Themenschwerpunkte Heute

1. Sieben Thesen zur (Post-)Einwanderungsgesellschaft Hildesheim

2. Aufgabenbereiche von Solidarity Cities

- **Aufenthalt**
- „Lager“-Unterbringung
- „Sicherer Hafen“
- („Munizipalismus“)
- Bildung
- Wohnen
- Gesundheitsversorgung
- Arbeit
- Partizipation
- Globale Gerechtigkeit & Kolonialismus

Aufenthalt

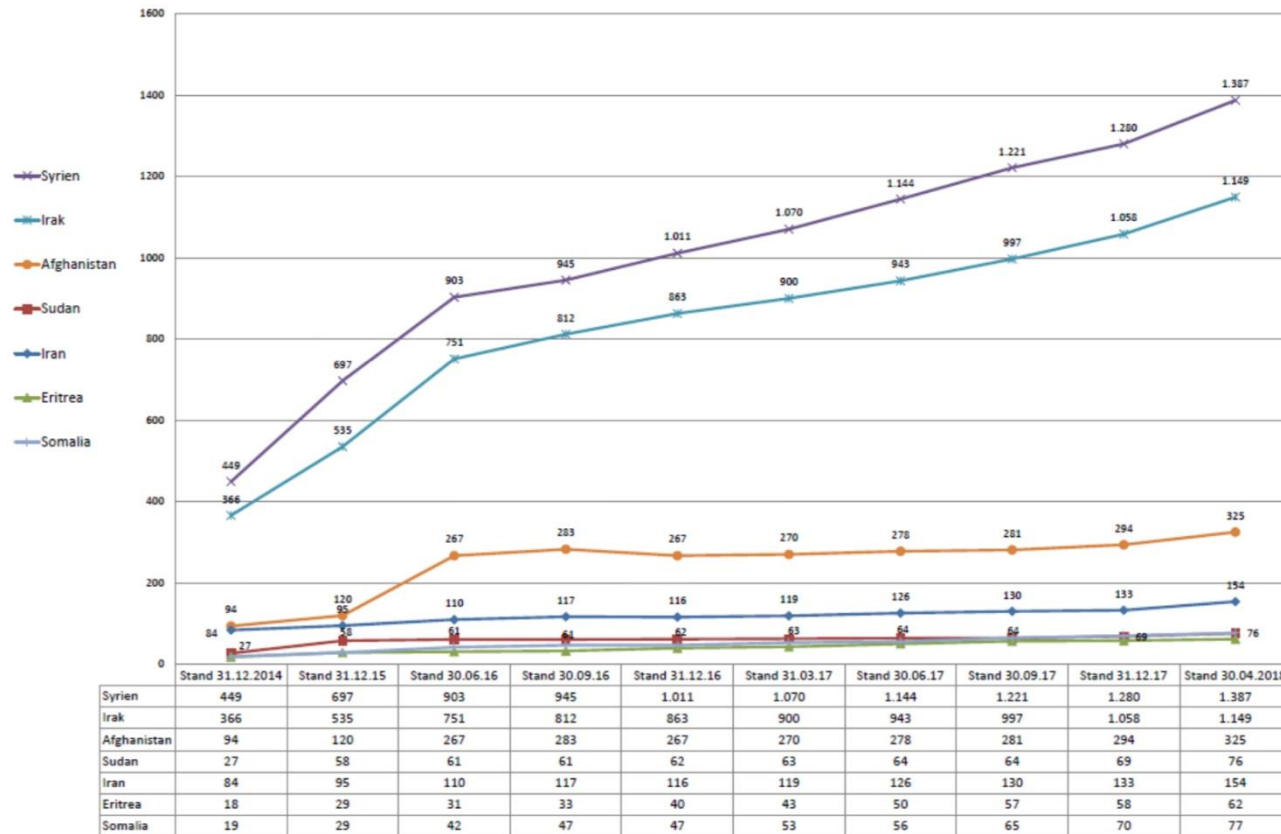
Globale Mobilität – oder
auch nicht

Reisefreiheit dank
Nationalität und
Reisepass, 2019



Aufenthalt: Hildesheim

Entwicklung der Zahlen ausländischer Personen aus ausgewählten Herkunftsländern in der Stadt Hildesheim im Zeitverlauf



Quelle: AZR-Statistik, STV Hildesheim.

1.2.1 ANTEILIGE BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONS HinterGRUND

Von den 103.970 Einwohnerinnen und Einwohnern Hildesheims im Jahr 2017 haben 29.392 bzw. 28% einen Migrationshintergrund, d.h. eine Zuwanderungsgeschichte. Davon sind 4.814 Personen bzw. 5% Aussiedler, 11.699 bzw. 11% % sind Deutsche durch Einbürgerung und 12.879 bzw. 12% haben eine andere als die deutsche Staatsangehörigkeit. Die Stadt Hildesheim liegt damit, wie die meisten niedersächsischen Großstädte, mit ihrem Migrationsanteil deutlich über dem Landesdurchschnitt:

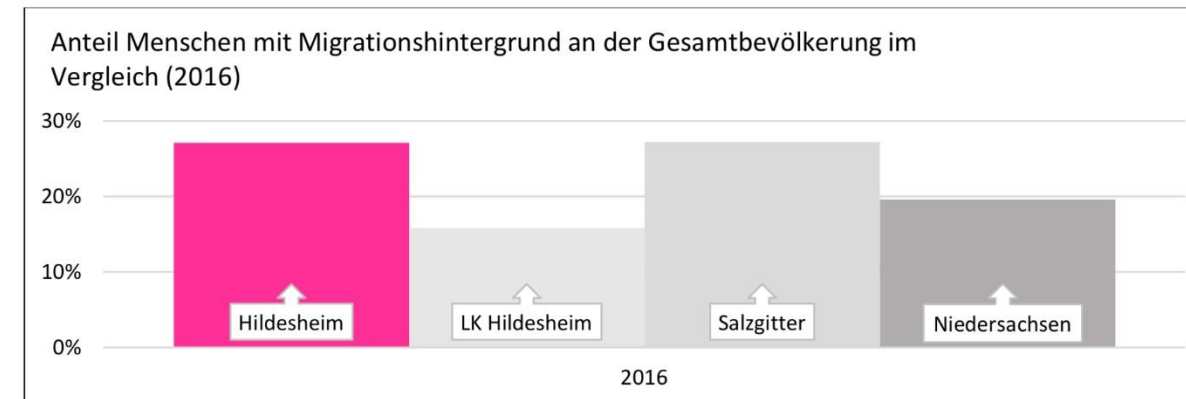


Abbildung 4: Migrationsanteil im Vergleich zu LK HI, Salzgitter sowie Land Nds.⁶

Aufenthalt: Hildesheim

Rückmeldung aus dem samo.fa Projekt 2019 der Brücke der Kulturen e.V.

- Hildesheim ist eine mittelgroße selbständige Stadt in Niedersachsen mit 101.990 Einwohner*innen, welche dem Landkreis Hildesheim (276.594 Einwohner*innen) angehört. In Hildesheim haben laut des Sozialberichts der Stadt Hildesheim ca. 29 % der Einwohner*innen eine Migrationsgeschichte.
- Auf Basis des Ausländerregisters leben in Hildesheim (Stand 30.06.2019) 3.230 Geflüchtete. Nach der Genfer Flüchtlingskonvention (AE §25 II 1.A) sind davon 1.758 Menschen als sogenannte "Flüchtlinge" anzusehen. Außerdem sind 329 Menschen asylsuchend (AE § 25 I). Ein Abschiebungsverbot (AE §25 III) betrifft 212 Geflüchtete und als subsidiär schutzberechtigt (AE §25 II 2.A) sind weitere 578 Menschen in der Stadt Hildesheim anzusehen. In Hildesheim sind des Weiteren nach wie vor 324 Menschen von der Ausreisepflicht betroffen.
- Im Jahr 2015 wurden der Stadt Hildesheim vom Land Niedersachsen rund 490 Personen zugewiesen, 2016 rund 300 Personen, 2017 waren es 199 Personen und 2018 sind 108 Personen nach Hildesheim gekommen. Die derzeitige Quote von 155 Personen gilt seit September 2018 und bisher wurden bereits 86 Personen auf diese Quote aufgenommen.
- Bedenklich ist aus Sicht samo.fa Hildesheims, dass bisher im Jahr 2019 keine Zugänge aus Familienzusammenführungen bei anerkannten (z.T. minderjährigen) Flüchtlinge aufzuweisen sind (Stand 30.06.2019). Seit 2016 gab es in Hildesheim bisher 99 Zugänge aus Familienzusammenführungen, die jedoch nach 2016 (70 Zuweisungen) deutlich zurückgegangen sind.
- Ein dringendes Thema für die Geflüchteten in Hildesheim ist nach wie vor die Unterbringung. Die Stadt hat sich hierbei für einen dezentralen Ansatz entschieden. Dies gestaltet sich jedoch aufgrund des angespannten Wohnungsmarkts im Stadtgebiet schwierig, weshalb die Stadt sich gezwungen sieht, eine neue Gemeinschaftsunterkunft in Betrieb zu nehmen. Viele Geflüchtete, die bereits eine Aufenthaltserlaubnis erhalten haben, finden keine eigene Wohnung und kommen in Gemeinschaftsunterkünften oder von der Stadt angemieteten dezentralen Wohnungen unter. In Hildesheim leben 425 Geflüchtete in dezentral angemieteten Wohnungen der Stadt Hildesheim und 266 Geflüchtete in Gemeinschaftsunterkünften (stand 31.07.2019).
- Für Geflüchtete, die nun schon länger in Hildesheim leben, geht es, neben den in samo.fa 2019 benannten Handlungsfeldern, darum, gesellschaftlich partizipieren zu können. Dazu fehlt es jedoch bisher an geeigneten Instrumenten wie z.B. ein kommunales Wahlrecht. Nach wie vor ist eine wichtige Frage wie mit der schwierigen Situation umzugehen ist, dass allein durch den fehlenden sicheren Aufenthaltsstatus keine Perspektive geboten wird.

Aufenthalt: Hildesheim

Kaum die Hälfte kommt durch: Etwa einem Drittel der Widersprüche gegen abgelehnte Asylanträge wird stattgegeben. Das zeigt die Unberechenbarkeit erstinstanzlicher Entscheidungen

KAUM DIE HÄLFTE KOMMT DURCH

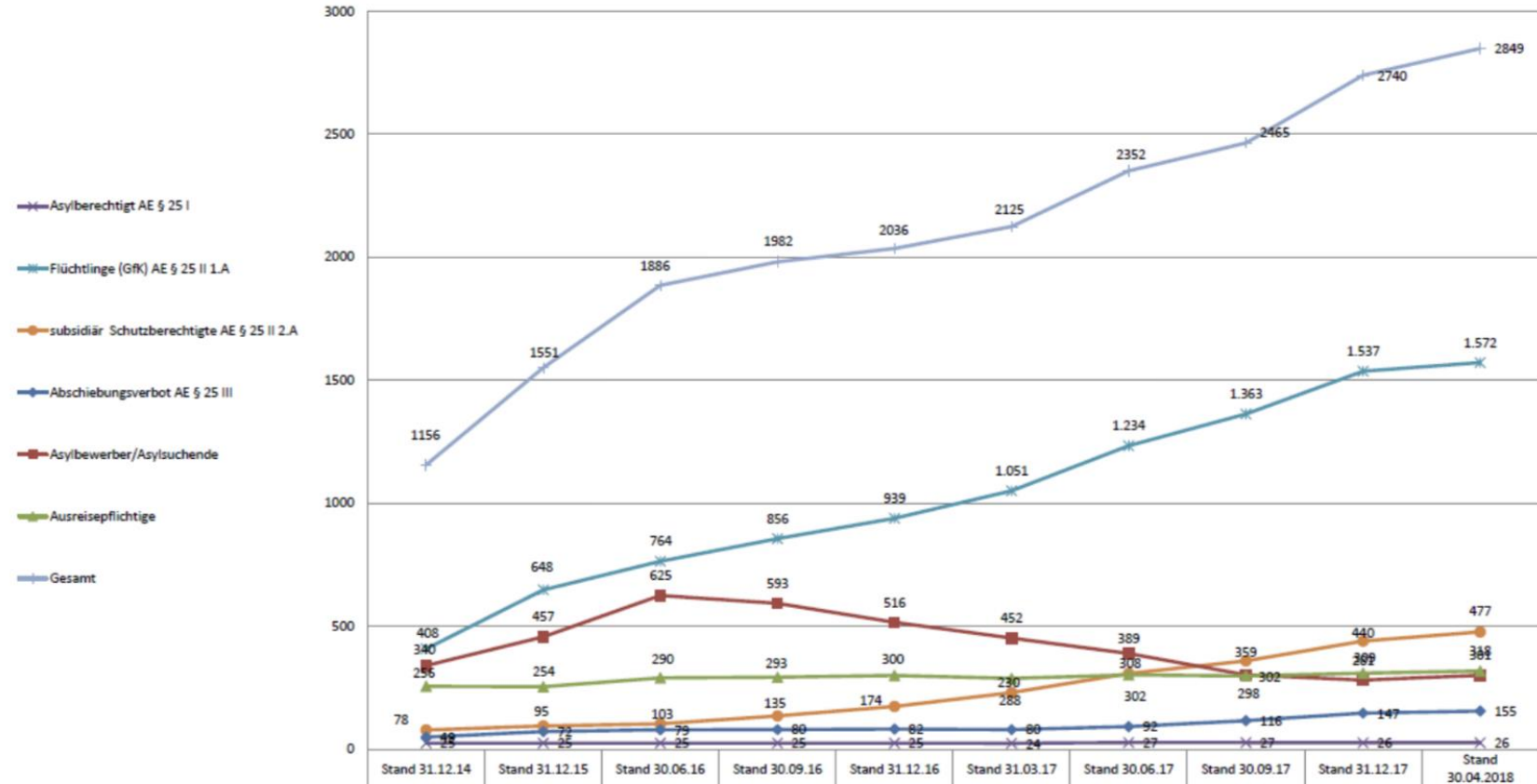
Anerkannte und abgelehnte Asylanträge in der EU, 2009 bis 2018, sowie Ergebnisse der Widerspruchsverfahren 2018, in 1.000

- 1. Instanz
 - abgelehnt
 - anerkannt
- 2. Instanz
 - abgelehnt
 - anerkannt



© ATLAS DER MIGRATION/FEUERSTAT

Entwicklung von ausgewählten Aufenthaltstiteln, Aufenthaltsgestattung und Ausreisepflichtigen in der Stadt Hildesheim im Zeitverlauf



Stand	31.12.14	31.12.15	30.06.16	30.09.16	31.12.16	31.03.17	30.06.17	30.09.17	31.12.17	Stand 30.04.2018
Asylberechtigt AE § 25 I	25	25	25	25	25	24	27	27	26	26
Flüchtlinge (GfK) AE § 25 II 1.A	408	648	764	856	939	1.051	1.234	1.363	1.537	1.572
subsidiär Schutzberechtigte AE § 25 II 2.A	78	95	103	135	174	230	308	359	440	477
Abschiebungsverbot AE § 25 III	49	72	79	80	82	80	92	116	147	155
Asylbewerber/Asylsuchende	340	457	625	593	516	452	389	302	281	301
Ausreisepflichtige	256	254	290	293	300	288	302	298	309	318
Gesamt	1156	1551	1886	1982	2036	2125	2352	2465	2740	2849

Quelle: AZR-Statistik, STV Hildesheim.

Aufenthalt: Hildesheim

1.2.2 ENTWICKLUNG DER BEVÖLKERUNG MIT MIGRATIONS HinterGRUND SEIT 2008

Im Jahr 2008 wohnten insgesamt 25.185 Menschen mit Migrationshintergrund (24,8%) in Hildesheim, davon 8.111 Personen (8%) ohne deutschen Pass. Von 2008 bis 2017 stieg die Zahl der Ausländer*innen auf 12.879 (12,4%) an, besonders deutlich seit 2014 – vor allem ein Ergebnis der Fluchtmigration aus den Kriegsgebieten des Nahen Ostens.

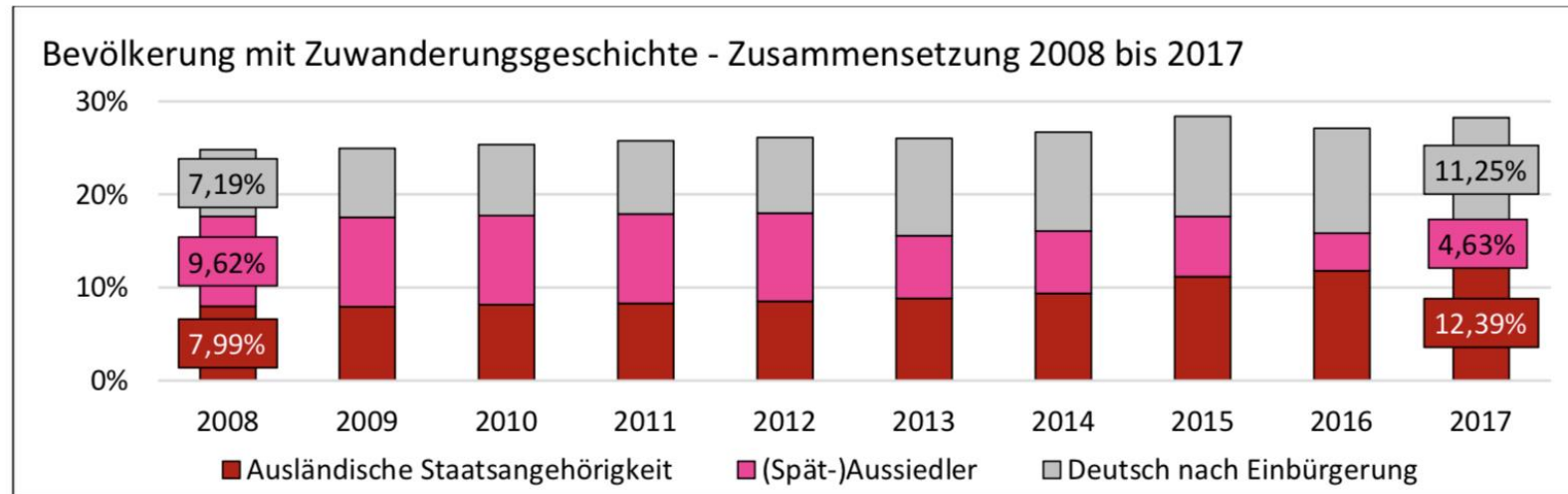


Abbildung 5: Bevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte in Hildesheim – Zusammensetzung 2008-2017⁷

Die Gesamtzahl der Menschen mit Migrationshintergrund dagegen stieg in der statistischen Wiedergabe weniger stark, von 2015 auf 2016 sank sie sogar auf zeitweilig 28.108 Personen - dies ist allerdings in der Hauptsache mit Veränderungen in der die Spätaussiedler betreffenden Datenerfassung ab 2016 zu erklären (siehe Fußnote 5). Darüber hinaus stieg der Anteil der Menschen

Aufenthalt: Hildesheim

Der Anteil der Kinder mit Migrationsgeschichte steigt. Dies erfordert transkulturelle Bildungskonzepte an Schulen

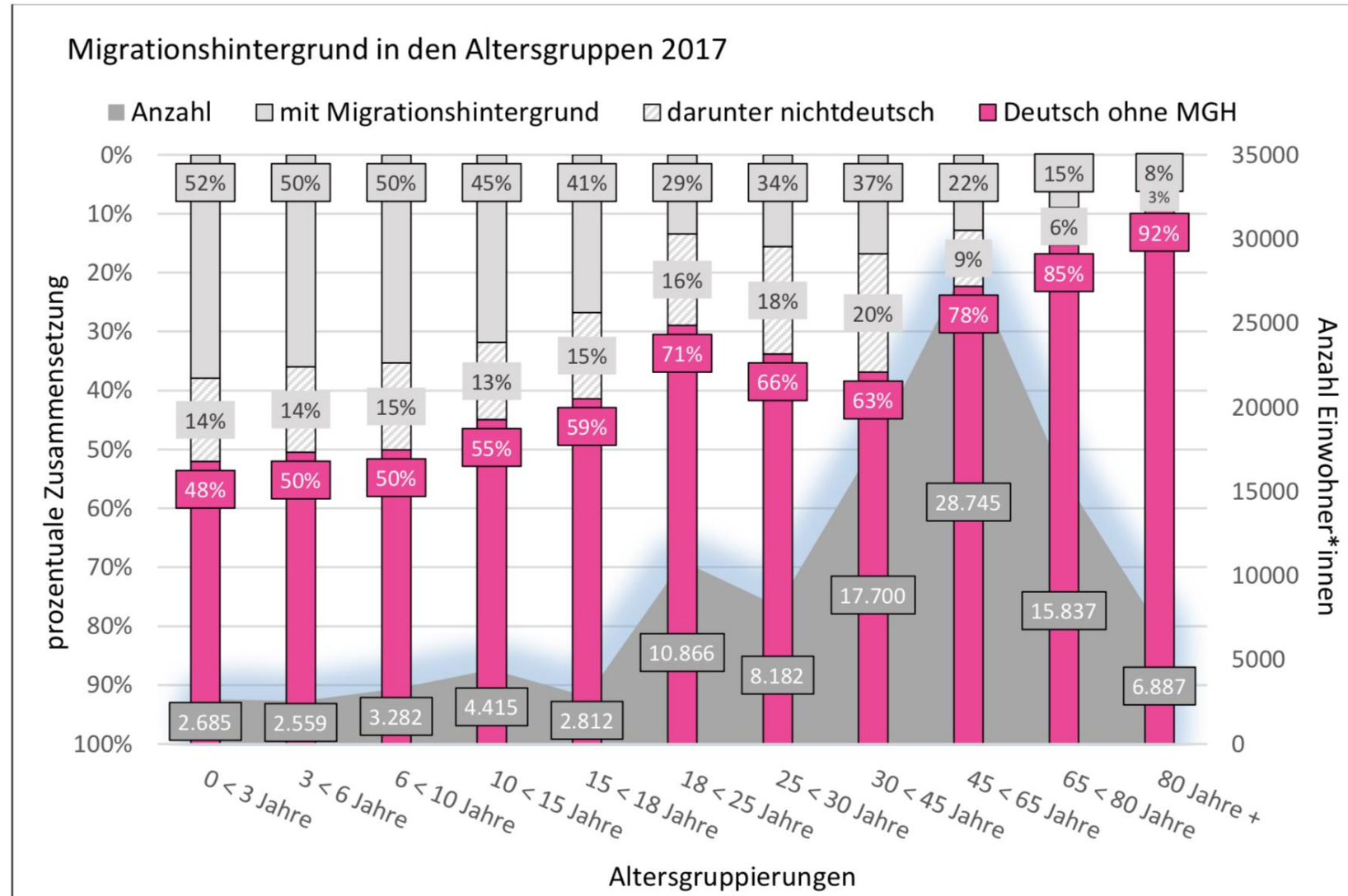


Abbildung 8: Migrationshintergrund in den Altersgruppen 2017¹²

Aufenthalt: Hildesheim

Abbildung 3: Die zehn häufigsten europäischen Herkunftsländer der ausländischen Bevölkerung in der Stadt Hildesheim

Herkunftsland	Gesamt	Männlich		Weiblich		Unbekannt	Kinder unter 18 Jahren		Erwachsene ab 18 Jahren	
	Anzahl	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	Anzahl	%	Anzahl
Türkei	2.265	1.135	50,1	1.130	49,9	0	115	5,1	2.150	94,9
Polen	1.065	501	47,0	563	53,0	1	143	13,4	922	86,6
Bulgarien	537	270	50,3	267	49,7	0	132	24,6	405	75,4
Italien	503	301	59,8	202	40,2	0	41	8,2	462	91,8
Rumänien	503	296	58,8	207	41,2	0	91	18,1	412	81,9
Kosovo	365	189	51,8	176	48,2	0	69	18,9	296	81,1
Russland	295	106	35,9	189	64,1	0	26	8,8	269	91,2
Spanien	294	114	38,8	180	61,2	0	9	3,1	285	96,9
Serbien	290	147	50,7	143	49,3	0	37	12,8	253	87,2
Griechenland	245	138	56,3	107	43,7	0	30	12,2	215	87,8
Gesamt	6.362	3.197	50,3	3.164	49,7	1	693	10,9	5.696	89,1
Europa	8.060	4.012	49,8	4.047	50,2	1	905	11,2	7.155	88,8
Davon EU-Länder	4.207	2.155	51,2	2.051	48,8	1	567	13,5	3.640	86,5
Davon Nicht-EU Länder	3.853	1.857	48,2	1.996	51,8	0	338	8,8	3.515	91,2

Quelle: Ausländerzentralregister zum Stichtag 30.04.2018.

Aufenthalt: Hildesheim

1.2.3 HAUPTHERKUNFTSLÄNDER DER AUSLÄNDISCHEN BEVÖLKERUNG

Die Zusammensetzung der Gruppe der Ausländer*innen nach Nationalität hat sich in den letzten Jahren merklich verändert:

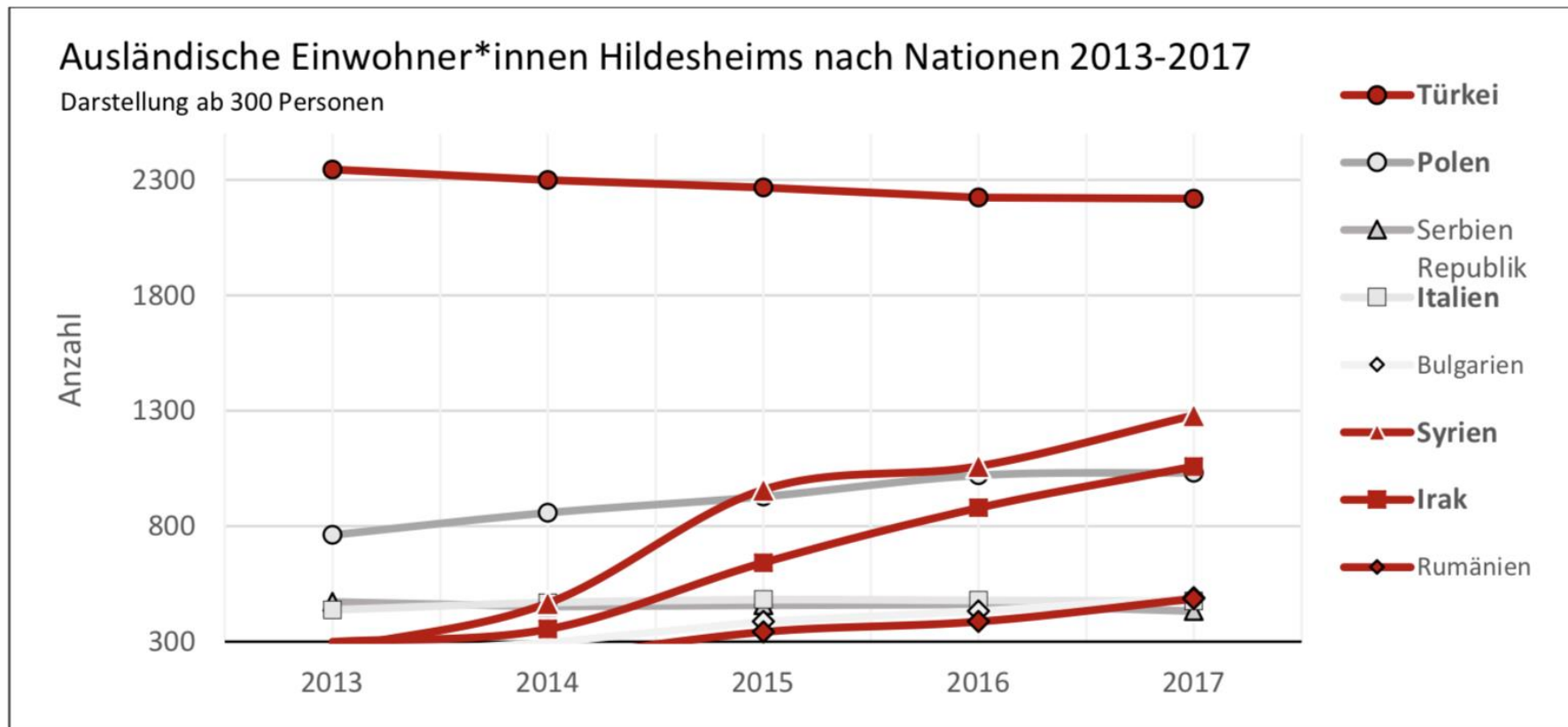
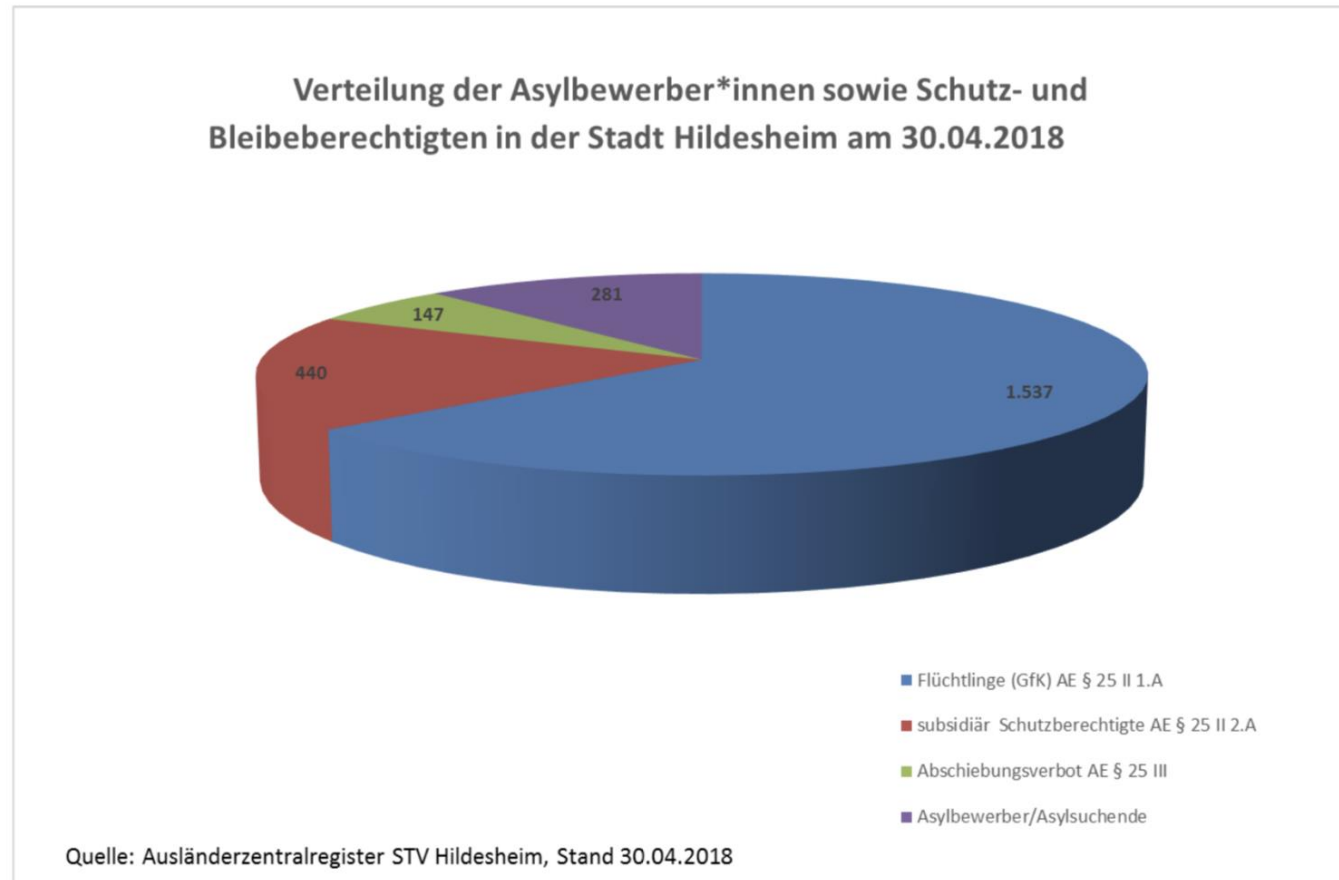


Abbildung 6: Nichtdeutsche Einwohner*innen Hildesheims nach Nationen 2013-2017⁸

Aufenthalt: Hildesheim

4. Verteilung der Asylbewerber*innen sowie Schutz- und Bleibeberechtigten in der Stadt Hildesheim am 30.04.2018



Zain al-Kahtir „Ums Überleben kämpfen“, Hildesheim 2019

Ich bin mir sicher, dass viele Menschen sich nicht vorstellen können, was ich durchmachen musste oder meine Geschichte gar nicht erst glauben. Aber es ist die Wahrheit! Die Ablehnung kam absolut überraschend, sogar für meine deutschen Freunde. Jeder, dem ich davon erzählte, sagte: „Du machst wohl Witze!“. „Leider nicht“, antwortete ich dann. Alle waren traurig über den Ablehnungsbescheid. Hätten sie entscheiden dürfen, wäre es anders gekommen, sagten sie. Denn ihrer Ansicht nach hatte ich alles richtig gemacht. Ich hatte die Sprache gelernt und alles, was in meiner Macht stand, unternommen, um mich erfolgreich zu integrieren. Sie fanden, dass die Entscheidung ungerecht war.

Zain al-Kahtir „Ums Überleben kämpfen“, Hildesheim 2019

Für die Geflüchteten unter meinen Freunden und Bekannten wurde ich warnendes Beispiel: Wenn selbst ich abgelehnt würde, dann hätte sie wohl erst recht keine Chance auf Anerkennung! Für sie sah es folgendermaßen aus: Ob sie sich integrieren und die Sprache lernen würden oder nicht, hätte keinerlei Einfluss auf die Entscheidung des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge. Die Ablehnung war nicht nur für mich eine kalte Dusche. Sie verunsicherte auch viele andere Geflüchtete, die in mir ein Vorbild für das sahen, was man mit Fleiß und Willenskraft erreichen kann.

Aufenthalt: Hildesheim, Zahl der Abschiebungen unbekannt



Demonstration gegen die Zentrale Abschiebebehörde,
Hannover-Langenhagen, 2019

Themenschwerpunkte Heute

1. Sieben Thesen zur (Post-)Einwanderungsgesellschaft

2. Aufgabenbereiche von Solidarity Cities

- Aufenthalt
- „Lager“-Unterbringung
- „Sicherer Hafen“
- („Munizipalismus“)
- Bildung
- Wohnen
- Gesundheitsversorgung
- Arbeit
- Partizipation
- Globale Gerechtigkeit & Kolonialismus

Women in Exile: Empowerment in den „Lagern“

Bild: Women in Exile

Kontakt
support@women-in-exile.net
www.women-in-exile.net

"Gerechtigkeit für Rita" Tour **WOMEN IN EXILE & FRIENDS**



Auf unserer Demo am **25.11.2019**
am Internationalen Tag für die "Beseitigung
von Gewalt gegen Frauen" wir werden
gemeinsam reisen



10:00 am Oranienplatz - Solibus
12:00 Herzberg
13:30 Hohenleipisch
18:00 Potsdam
20:00 Oranienplatz

Gerechtigkeit für Rita Brandenburg Tour

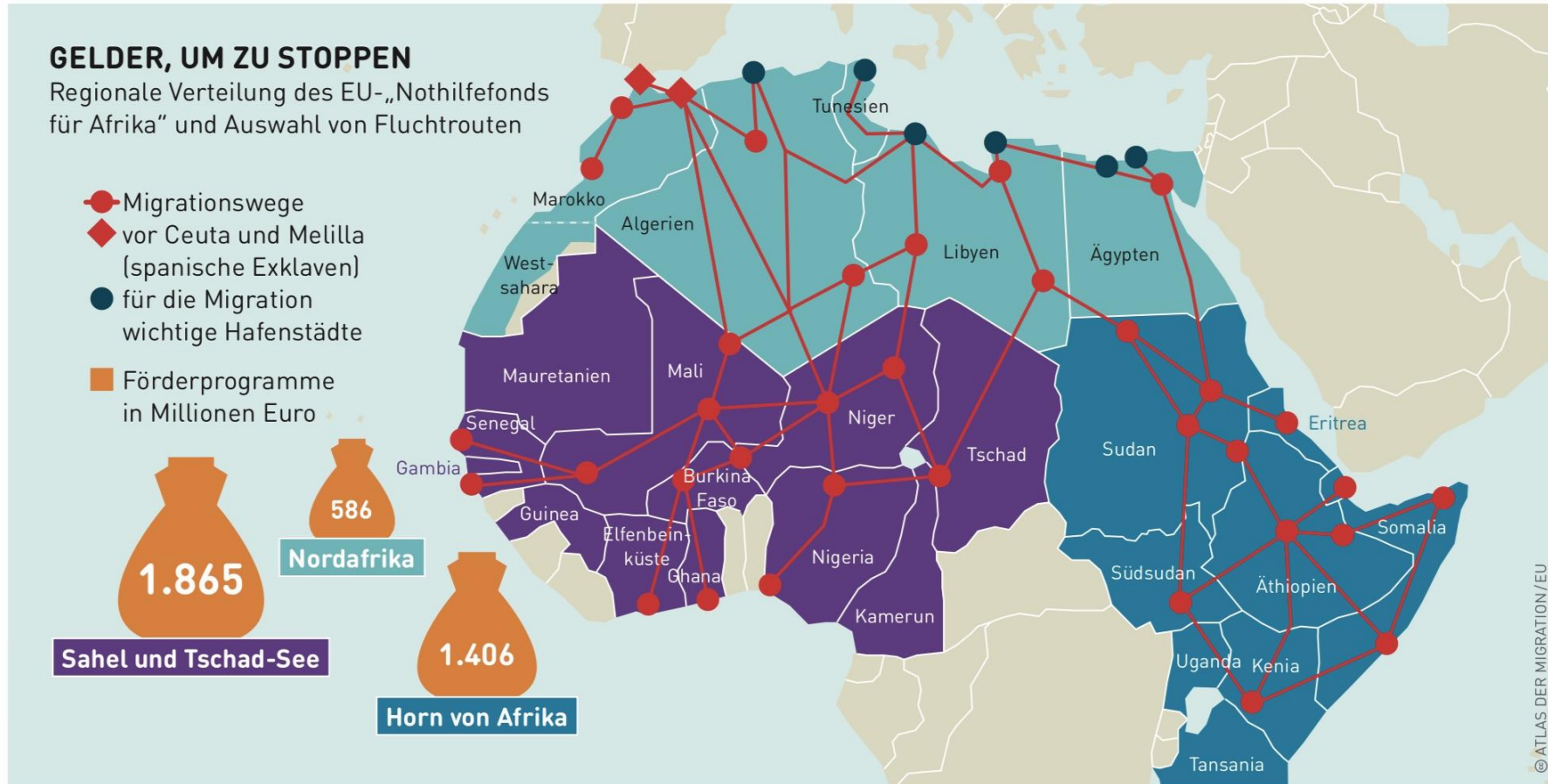
100 Jahre Abschiebehaft in Deutschland 2019

Bild: No Lager Bremen (*afrique-europe-interact*)



Externalisierung der „Lager“-Unterbringung

Kontrolle: Druck auf die Armen, Entwicklungsprojekte dienen auch der Migrationsverhinderung, etwa 2015 der Afrika-Nothilfefonds



Zusammenhang Rückgang der „Lager“ seit 2015 in Deutschland und neue EU-Außengrenzen

Bericht **Alarm Phone Sahara**, 2019

Migrant*innen und Geflüchtete aus afrikanischen Ländern riskieren nicht nur bei der Fahrt über das Meer, sondern auch auf Reisewegen durch die Wüste ihr Leben. Die von den europäischen Staaten betriebene Politik der Migrationskontrolle und der Vorverlagerung von Grenzen auf dem afrikanischen Kontinent schafft vielerorts tödliche Gefahren entlang der Reisewege, ermutigt unterschiedliche staatliche und nichtstaatliche Akteur*innen zu schweren Menschenrechtsverletzungen an Migrant*innen und Flüchtenden, und untergräbt die Bewegungs- und Reisefreiheit zwischen afrikanischen Staaten. Das Alarmphone Sahara wurde ins Leben gerufen, um dem repressiven und tödlichen Grenzregime solidarische Praktiken entgegenzusetzen: Es verbreitet Informationen zur Wüstendurchquerung und unterstützt Migrant*innen und Geflüchtete, die in Not geraten sind. Auch Dokumentation und internationale Öffentlichkeitsarbeit gehören zur Arbeit des Alarmphone Sahara. Moctar Dan Yaye und Azizou Chehou aus dem Sahelstaat Niger werden auf ihrer Info-Tour von ihrer alltäglichen Arbeit beim Alarmphone Sahara berichten. Diese findet unter dem Vorzeichen statt, dass einige der wichtigsten Migrationsrouten durch Niger verlaufen. Das ist der Grund, weshalb europäische Staaten große Geldsummen investieren, um nigrische Sicherheitskräfte für die Kontrolle und Schließung dieser Routen aufzurüsten – und das um den Preis, dass viele Migrant*innen und Geflüchtete auf noch gefährlichere Routen ausweichen müssen. Hinzu kommt, dass Migrant*innen und Geflüchtete aus verschiedensten Ländern in regelmäßigen Abschiebewellen aus dem Nachbarstaat Algerien an der nigrischen Grenze – mitten in der Wüste – ausgesetzt werden. Insgesamt dient der Niger als eine Art Labor für das Wunschziel europäischer Regierungen, Asyl- und Flüchtlingsschutz an afrikanische Staaten „auszulagern“. So werden schon heute Migrant*innen und Geflüchtete aus ostafrikanischen Ländern direkt aus libyschen Folterlagern in den Niger ausgeflogen – offiziell, um dort ein Asylverfahren zu durchlaufen. – Alarm Phone Sahara, 2019

Alarm Phone Sahara zur Selbststimmung und Unterstützung von Flüchtenden und Migrierenden



Fotos: *afrique-europe-interact*, auf dem Bild links Gründungstreffen 2017

Rasthaus in Rabat (Marokko) für Migrantinnen und ihre Kinder



Fotos: [afrique-europe-interact](#)

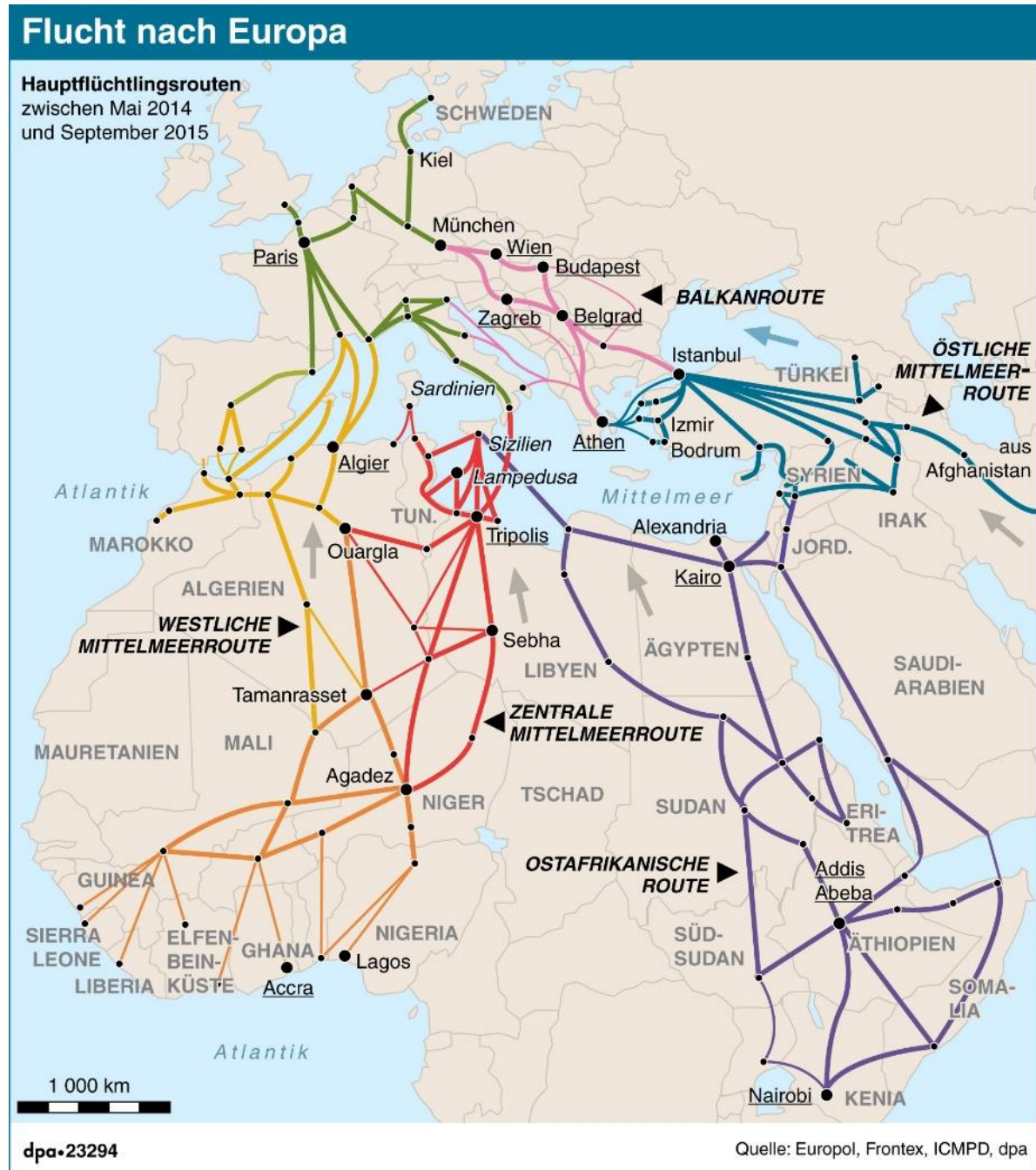
Flucht nach Europa

Karte mit den Fluchtrouten von Afrika und dem Nahen Osten nach Europa.

Transborder Summercamp: Im Juli 2019 trafen sich 500 Aktivist*innen des Transborder Summercamps in Nantes, transnational zusammengesetzt denn je, mit Gruppen quer durch Europa und aus zahlreichen afrikanischen Ländern.

Zentrales Thema: Korridore der Solidarität. Oder konkreter: der Auf- und Ausbau von Infrastrukturen entlang aller Routen der Flucht und Migration. Mit Rettungsschiffen und Alarm Phones, mit angemieteten Rasthäusern, besetzten Zentren und sozialen Treffpunkten, mit Beratung im Transit und multilingualen Info-Leitfäden.

Redaktion: S. Thunemann; Grafik: P. Zimmer, Cicero



Weiterführende Literatur und zu EUCAP Sahel Niger – Migrationsbekämpfung gescheitert?

„Die Sahara ist ein Friedhof“, Interview mit Ibrahim Manzo Diallo, disorient, 2019

Rasthaus-ABC: Zur Organisation und Verwaltung des Rasthauses in Rabat, Afrique-Europe-Interact

Zu den politischen Hintergründen des Rasthaus-Projekts, Afrique-Europe-Interact

Februar 2019, Bericht vom Treffen des Alarmphone Sahara in Agadez, Niger, Von Olaf Bernau/Afrique-Europe-Interact

Februar 2017, Gründungstreffen in Niamey, Niger (Bericht & Bilder), Afrique-Europe-Interact

Weitere Literatur zu: EUCAP Sahel Niger – Migrationsbekämpfung gescheitert? – Eine Bibliographie

- Hier eine Bibliographie zur Entwicklung der letzten Jahre:
- AFP. 2018. "Mali: le pouvoir actuel "pas à la hauteur des enjeux," juge Jean-Jacques Bridey (LREM)." *Le Point*, juillet 2. http://www.lepoint.fr/politique/mali-le-pouvoir-actuel-pas-a-la-hauteur-des-enjeux-juge-jean-jacques-bridey-lrem-02-07-2018-2232151_20.php#xtmc=mali&xtnp=1&xtcr=3.
- [\[Google Scholar\]](#)
- Bagayoko, S. 1999. *Le cheminement du Mali vers un espace politique pluriel*. Bamako: Centre Djoliba.
- [\[Google Scholar\]](#)
- Baghzouz, A. 2013. "Le Maghreb et l'Europe face à la crise du Sahel: Coopération ou rivalités?" *L'Année du Maghreb IX*: 173–192. doi:10.4000/anneemaghreb.1898.[\[Crossref\]](#)
- [\[Google Scholar\]](#)
- Baudais, V. 2015. *Les trajectoires de l'État au Mali*. Paris: L'Harmattan.
- [\[Google Scholar\]](#)
- Bayart, J.-F. 2006. *L'État en Afrique: la politique du ventre*. Paris: Fayard.
- [\[Google Scholar\]](#)
- Bencherif, A. 2018. "Le Mali post "Accord d'Alger": une période intérimaire entre conflits et négociations." *Politique africaine* 150 (150): 179–201. doi:10.3917/polaf.150.0179.[\[Crossref\]](#)
- [\[Google Scholar\]](#)
- Benjaminsen, T., and B. Ba. 2019. "Why Do Pastoralists in Mali Join Jihadist Groups? A Political Ecological Explanation." *Journal of Peasant Studies* 46 (1): 1–20. doi:10.1080/03066150.2018.1474457.[\[Taylor & Francis Online\]](#), [\[Web of Science ®\]](#)
- [\[Google Scholar\]](#)
- Bergamaschi, I. 2014. "The Fall of a Donor Darling: The Role of Aid in Mali's Crisis." *The Journal of Modern African Studies* 52 (3): 347–378. doi:10.1017/S0022278X14000251.[\[Crossref\]](#), [\[Web of Science ®\]](#)
- [\[Google Scholar\]](#)
- Bigsten, A., and S. Tengstam. 2015. "International Coordination and the Effectiveness of Aid." *World Development* 69 (mai): 75–85. doi:10.1016/j.worlddev.2013.12.021.[\[Crossref\]](#)
- [\[Google Scholar\]](#)
- Boilley, P. 1999. *Les Touaregs Kel Adagh. Dépendances et révoltes: du Soudan français au Mali contemporain*. Paris: Karthala.
- [\[Google Scholar\]](#)
- Centre FrancoPaix. 2018. *Stabiliser le Mali: les défis de la résolution des conflits*. Montréal: Chaire Raoul-Dandurand en études stratégiques et diplomatiques.
- [\[Google Scholar\]](#)

Weitere Literatur zu: EUCAP Sahel Niger – Migrationsbekämpfung gescheitert? – Eine Bibliographie

- Charbonneau, B. 2015. "The Politics of Peacekeeping Interventions in Africa." *International Peacekeeping* 22 (3): 275–282. doi:10.1080/13533312.2015.1035493. [\[Taylor & Francis Online\]](#), [\[Web of Science ®\]](#)
- , [\[Google Scholar\]](#)
- Charbonneau, B. 2017. "De Serval à Barkhane: les problèmes de la guerre contre le terrorisme au Sahel." *Les Temps modernes* 693-694 (693–694): 322–340. doi:10.3917/lm.693.0322. [\[Crossref\]](#)
- , [\[Google Scholar\]](#)
- Charbonneau, B., and J. Sears. 2014. "Faire la guerre pour un Mali démocratique: l'intervention militaire française et la gestion des possibilités politiques contestées." *Revue canadienne de science politique* 47 (3): 597–619. doi:10.1017/S0008423914000924. [\[Crossref\]](#)
- , [\[Google Scholar\]](#)
- Cheng, C., J. Goodhand, and P. Meehan. 2018. *Synthesis Paper: Securing and Sustaining Elite Bargains that Reduce Violent Conflict*. Londres: UK Stabilisation Unit.
- [\[Google Scholar\]](#)
- Craven-Matthews, C., and P. Englebert. 2018. "A Potemkin State in the Sahel? The Empirical and the Fictional in Malian State Reconstruction." *African Security* 11 (1): 1–31. doi:10.1080/19392206.2017.1419634. [\[Taylor & Francis Online\]](#), [\[Web of Science ®\]](#)
- , [\[Google Scholar\]](#)
- de Montclos, M.-A. P. 2018. *L'Afrique, nouvelle frontière du djihad?* Paris: La Découverte.
- [\[Google Scholar\]](#)
- Desgrais, N. 2018. "La Force conjointe du G5 Sahel ou l'émergence d'une architecture de défense collective propre au Sahel." *Les Champs de Mars* 2018 (1): 211–220. doi:10.3917/lcdm.030.0211. [\[Crossref\]](#)
- , [\[Google Scholar\]](#)
- Desgrais, N., and S. Le Gouriellec. 2016. "Stratégies d'extraversion: les défis de la construction de l'Architecture africaine de paix et de sécurité." *Note de recherche stratégique No.28*. IRSEM.
- [\[Google Scholar\]](#)
- Goffi, E. 2017. *Opération Barkhane: entre victoires tactiques et échec stratégique*. Montréal: Centre FrancoPaix de la Chaire Raoul-Dandurand en études stratégiques et diplomatiques.
- [\[Google Scholar\]](#)
- Grémont, C., A. Marty, R. Mossa, and Y. H. Et Touré. 2004. *Les liens sociaux au Nord-Mali: entre fleuve et dunes*. Paris: Karthala-IRAM.
- [\[Google Scholar\]](#)
- Guibert, N. 2018. "Au Sahel, bilan contrasté pour l'opération française 'Barkhane'." *Le Monde*, juillet 23.
- [\[Google Scholar\]](#)



- Hameiri, S., L. Jones, and A. Sandor. 2018. "Security Governance and the Politics of State Transformation: Moving from Description to Explanation." *Journal of Global Security Studies* 3 (4): 463–482. doi:10.1093/jogss/ogy024.[\[Crossref\]](#), [\[Web of Science®\]](#)
- , [\[Google Scholar\]](#)
- Hasseye, A. 2018. "Négocier avec les djihadistes? Une idée radicale qui gagne en popularité au Mali." *IRINnews*, avril 19. <https://www.irinnews.org/fr/analyses/2018/04/19/negocier-avec-les-djihadistes-une-idee-radicale-qui-gagne-en-popularite-au-mali>.
- [\[Google Scholar\]](#)
- Helly, D., L.-A. Thérroux-Bénoni, G. Galeazzi, I. Maïga, and F. Ouédraogo. 2015. *Stratégies Sahel: l'impératif de la coordination*. Dakar: Institut d'études de sécurité (ISS Dakar). Note d'analyse 76.
- [\[Google Scholar\]](#)
- Human Rights Watch. 2018. "Mali." *Rapport Mondial 2018*. <https://www.hrw.org/fr/world-report/2018/country-chapters/312862>.
- [\[Google Scholar\]](#)
- Ibrahim, I. Y., and M. Zapata. 2018. *Regions at Risk: Preventing Mass Atrocities in Mali*. Washington: Early Warning Country Report, United States Holocaust Memorial Museum.
- [\[Google Scholar\]](#)
- International Crisis Group. 2018. "Frontière Niger-Mali: mettre l'outil militaire au service d'une approche politique." *Rapport Afrique No. 261*. Bruxelles.
- [\[Google Scholar\]](#)
- Kalyvas, S. 2006. *The Logic of Violence in Civil War*. Cambridge: Cambridge University Press.[\[Crossref\]](#)
- , [\[Google Scholar\]](#)
- Lecocq, B. 2010. *Disputed Desert: Decolonisation, Competing Nationalisms and Tuareg Rebellions in Northern Mali*. Leiden: Brill.[\[Crossref\]](#)
- , [\[Google Scholar\]](#)
- Lopez Lucia, E. 2017. "Performing EU Agency by Experimenting the 'Comprehensive Approach': The European Union Sahel Strategy." *Journal of Contemporary African Studies* 35 (4): 451–468. doi:10.1080/02589001.2017.1338831.[\[Taylor & Francis Online\]](#), [\[Web of Science®\]](#)
- , [\[Google Scholar\]](#)
- Lopez Lucia, E. 2019. *The European Union Integrated and Regionalized Approach Towards the Sahel*. Montréal: Centre FrancoPaix de la Chaire Raoul-Dandurand en études stratégiques et diplomatiques.
- [\[Google Scholar\]](#)
- ONU. 2018a. "La situation au Mali: rapport du Secrétaire général." *Doc. ONU S/2018/541*. UN.
- [\[Google Scholar\]](#)
- ONU. 2018b. "Mali: l'expert indépendant termine sa première mission au Mali." *Communiqué de presse*, juillet 3. <https://minusma.unmissions.org/mali-l%E2%80%99expert-ind%C3%A9pendant-termine-sa-premi%C3%A8re-mission-au-mali>.
- [\[Google Scholar\]](#)



- ONU. 2018c. “La MINUSMA conclut son enquête sur les incidents de Boulkessy du 19 mai 2018.” *Communiqué de presse*, juin 26. <https://minusma.unmissions.org/la-minusma-conclut-son-enqu%C3%Aate-sur-les-incident-de-boulkessy-du-19-mai-2018>.
- [\[Google Scholar\]](#)
- ONU. 2018d. “Action pour le maintien de la paix.” <https://peacekeeping.un.org/fr/action-for-peacekeeping-a4p>.
- [\[Google Scholar\]](#)
- ONU. 2018e. “Résolution 2423.” *Doc. ONU S/RES/2423*, juin 28.
- [\[Google Scholar\]](#)
- Sandor, A. 2017. *Insécurité, effondrement de la confiance sociale et gouvernance des acteurs armés dans le centre et le nord du Mali*. Montréal: Centre FrancoPaix de la Chaire Raoul-Dandurand en études stratégiques et diplomatiques.
- [\[Google Scholar\]](#)
- Sears, J. 2017. *Espoirs de gouvernance déçus et crise persistante au Mali*. Montréal: Centre FrancoPaix de la Chaire Raoul-Dandurand en études stratégiques et diplomatiques.
- [\[Google Scholar\]](#)
- Sears, J. 2018. “Mali Faces a Turning Point as the Country Prepares for Legislative Poll.” *The Conversation*, septembre 23. <https://theconversation.com/mali-faces-a-turning-point-as-the-country-prepares-for-legislative-poll-103447>.
- [\[Google Scholar\]](#)
- Stampnitzky, L. 2013. *Disciplining Terror: How Experts Invented ‘Terrorism’*. Cambridge: Cambridge University Press. [\[Crossref\]](#)
- [\[Google Scholar\]](#)
- Thurston, A. 2018. *Mali’s Tragic but Persistent Status Quo*. Dakar: Rosa Luxemburg Stiftung.
- [\[Google Scholar\]](#)
- UE (Union européenne). 2011. *Stratégie de l’Union européenne pour la sécurité et le développement au Sahel*. septembre. Bruxelles.
- [\[Google Scholar\]](#)

Bibliographie entnommen aus:

- Bruno Charbonneau: Introduction au dossier “Mali: les défis de la résolution des conflits”
- [Canadian Journal of African Studies / Revue canadienne des études africaines | 17.11.2019](#)

Themenschwerpunkte Heute

1. Sieben Thesen zur (Post-)Einwanderungsgesellschaft

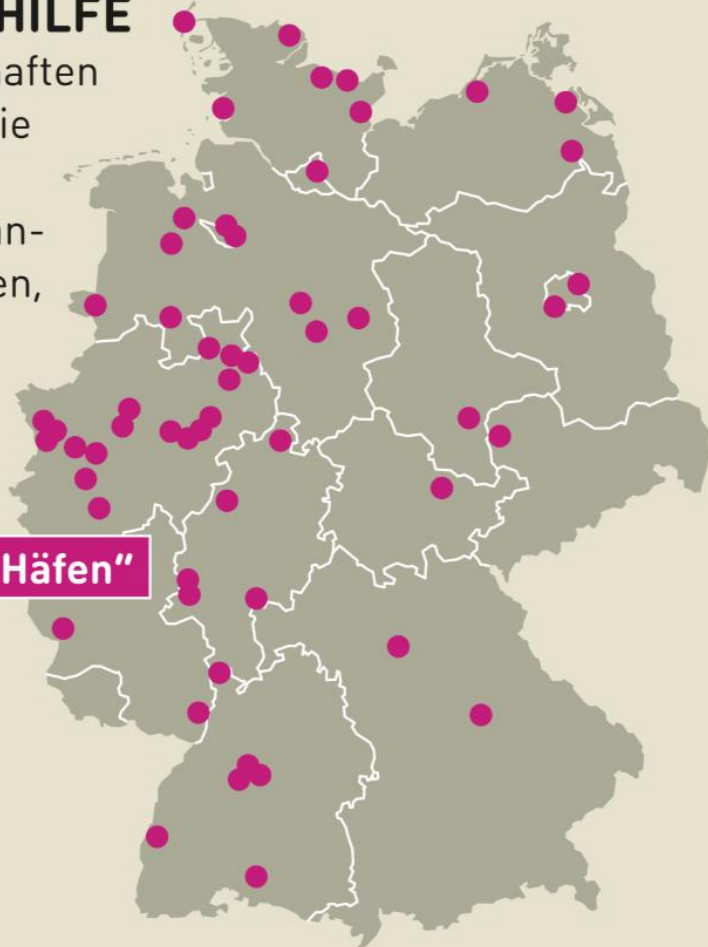
2. Aufgabenbereiche von Solidarity Cities

- Aufenthalt
- „Lager“-Unterbringung
- „Sicherer Hafen“
- („Munizipalismus“)
- Bildung
- Wohnen
- Gesundheitsversorgung
- Arbeit
- Partizipation
- Globale Gerechtigkeit & Kolonialismus

„Sichere Häfen“

KOMMUNALE HILFE

Gebietskörperschaften
in Deutschland, die
sich der Initiative
„Sichere Häfen“ an-
geschlossen haben,
Stand: Mai 2019



59 „sichere Häfen“

© ATLAS DER MIGRATION / SEEBRÜCKE

Anknüpfend an die vom Rat der Stadt Hildesheim verabschiedete Resolution "Hilfe für Bootsflüchtige – für eine humanitäre und menschenwürdige Behandlung von Schutzsuchenden in Seenot" ist die Stadt Hildesheim Erstunterzeichnerin der sogenannten "Potsdamer Erklärung" der "Städte Sicherer Häfen".



Seebrücken-Demonstration, 2019 in Hildesheim

Themenschwerpunkte Heute

1. Sieben Thesen zur (Post-)Einwanderungsgesellschaft

2. Aufgabenbereiche von Solidarity Cities

- Aufenthalt
- „Lager“-Unterbringung
- „Sicherer Hafen“
- („Munizipalismus“)
- Bildung
- Wohnen
- Gesundheitsversorgung
- Arbeit
- Partizipation
- Globale Gerechtigkeit & Kolonialismus

„Munizpalismus“ in Südeuropa

»Munizpalismus«?

Linke Kommunalpolitik, soziale Bewegungen und solidarische Ökonomie im Baskenland, www.hessen.rosalux.de/news/id/40107/munizpalismus/

In den letzten Jahren ist in vielen Teilen der Welt über das Konzept des „Munizpalismus“ diskutiert worden. Dahinter steckt die Idee, dass lokale Selbstorganisation und Veränderungen vor Ort Voraussetzung für größere Prozesse sein müssen. Längerfristig gehen manche munizpalistischen Konzepte davon aus, dass sich selbstverwaltete Gemeinden zu einer Art Konföderation zusammenschließen.

Im Baskenland und anderen Teilen des spanischen Staates gibt es schon 40 Jahren „munizpalistische“ Erfahrungen: Jene Teile der Linken, die den spanischen Verfassungspakt von 1978 ablehnten, haben versucht, aus den Gemeinden heraus eigene, alternative Institutionen aufzubauen: Bürgermeister*innen, die mit Dorfversammlungen und Nachbarschaftsorganisationen regieren; Stadtverwaltungen, die kommunale Wohnungsbauprojekte angeschoben oder Genossenschaften mit aufgebaut haben. Die Erfahrungen dieser linken Kommunalpolitik waren sehr unterschiedlich, aber viele kleinere und mittlere Gemeinden des Baskenlands werden mittlerweile seit Jahrzehnten von linken Bürger*innen-Listen regiert.

In den letzten 10 Jahren konnten solche Listen auch Großstädte wie Donosti/San Sebastián oder Irunea/Pamplona erobern. In größeren Städten sind die Ergebnisse jedoch durchwachsener. Die ökonomischen Widerstände gegen eine solidarische, ökologische und demokratische Selbstregierung vor Ort fallen hier viel stärker ins Gewicht als im Dorf oder in der Kleinstadt.

„Munizpalismus“ in Südeuropa

Stadt der Zuflucht ohne Flüchtlinge, Integrationsprogramme in Barcelona, Neues Deutschland, 2017

Als im Februar in Barcelona Hunderttausende unter dem Motto »Volem acollir« für die Aufnahme von mehr Flüchtlingen demonstrierten, sorgte das international für Aufsehen. In einem Europa, das sich mit immer rigideren Maßnahmen gegen Hilfesuchende abschottet, schien die Mittelmeermetropole eine humane Ausnahme. Bereits kurz nach ihrem Amtsantritt im Sommer 2015 hatte die linksalternative Bürgermeisterin Ada Colau Barcelona zur »Stadt der Zuflucht« erklärt, ein spanienweites, flüchtlingsfreundliches Städtenetzwerk und ein kommunales Aufnahmeprogramm ins Leben gerufen. Solche Initiativen brachten der Stadt den Ruf als Musterbeispiel für eine gelungene Flüchtlingspolitik ein.

Wie ist die Situation heute? Spanien ist EU-weit eines der Schlusslichter bei der Aufnahme von Flüchtlingen. 2015 verpflichtete sich das Land nach langem Schachern, 17 337 Zufluchtsuchende im Rahmen der Quotenregelung aufzunehmen.

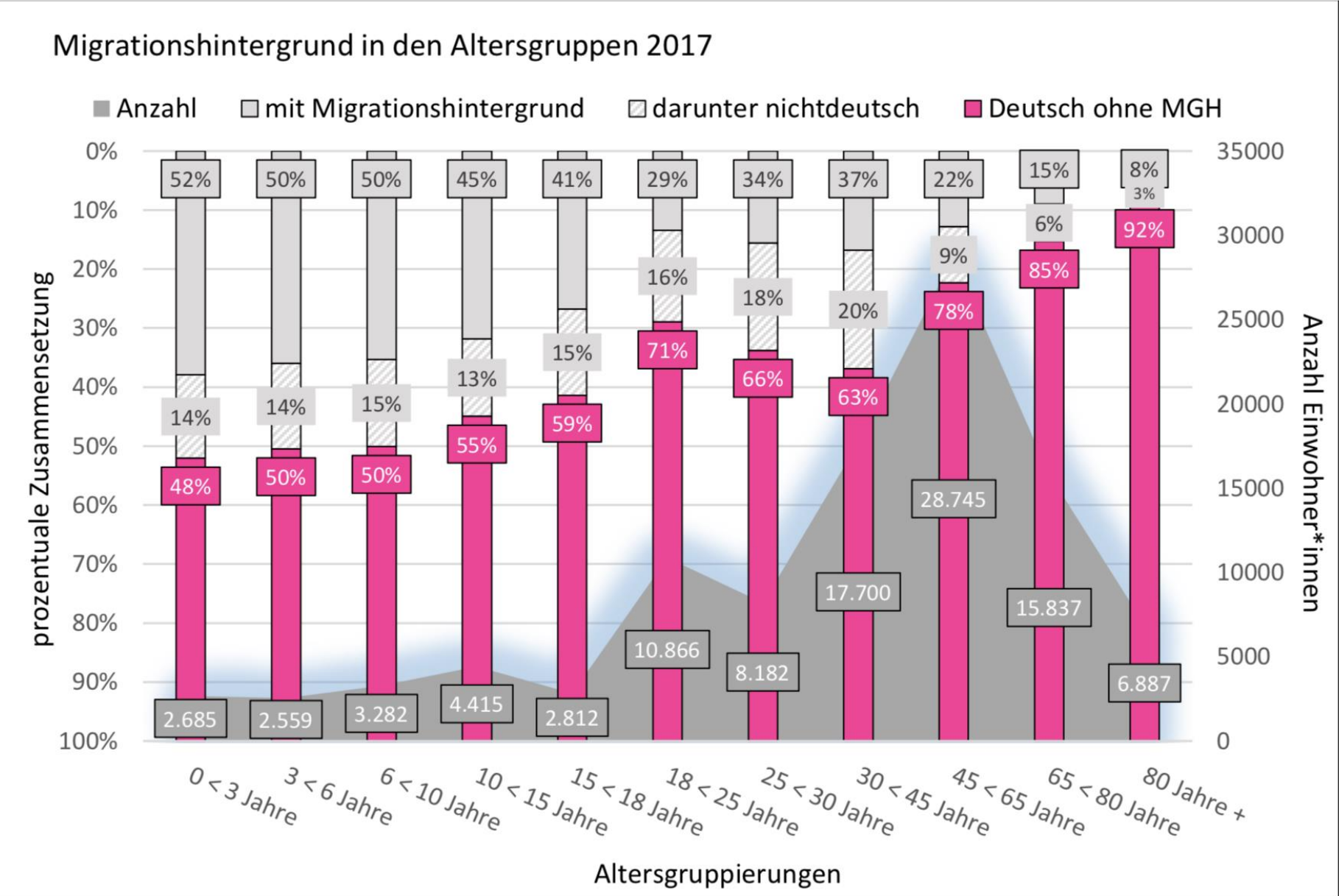
Themenschwerpunkte Heute

1. Sieben Thesen zur (Post-)Einwanderungsgesellschaft

2. Aufgabenbereiche von Solidarity Cities

- Aufenthalt
- „Lager“-Unterbringung
- „Sicherer Hafen“
- („Munizipalismus“)
- **Bildung**
- Wohnen
- Gesundheitsversorgung
- Arbeit
- Partizipation
- Globale Gerechtigkeit & Kolonialismus

Bildung



Der Anteil der Kinder mit Migrationsgeschichte steigt. Dies erfordert transkulturelle Bildungskonzepte an Schulen

Abbildung 8: Migrationshintergrund in den Altersgruppen 2017¹²

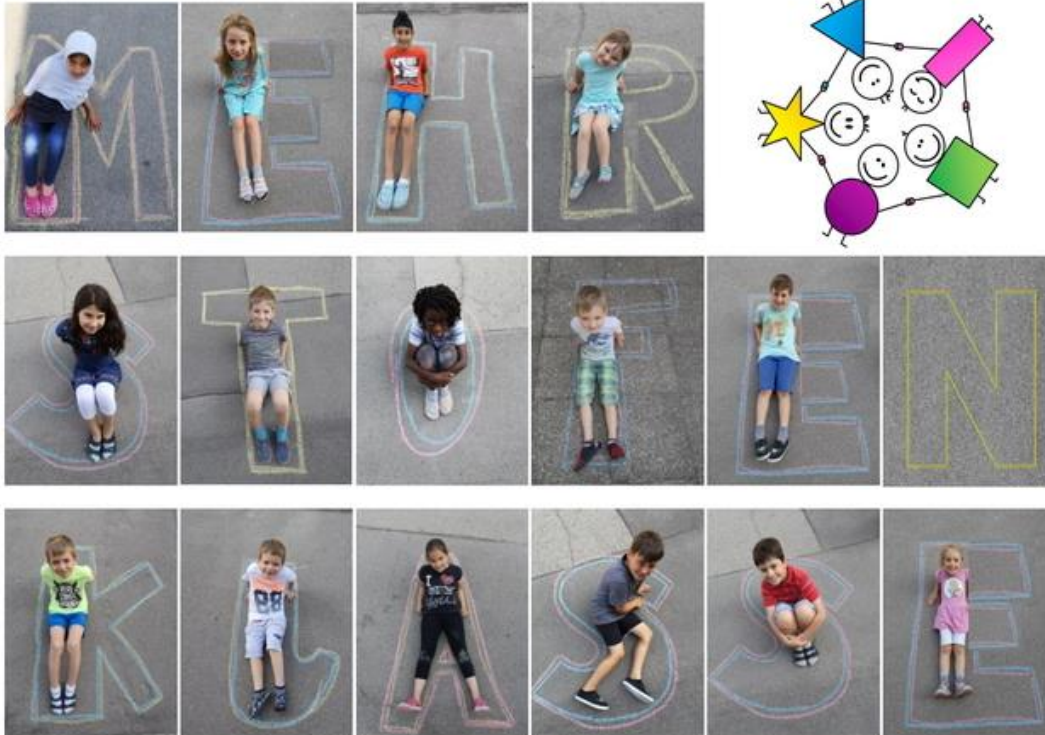
Bildung: Transkulturelle Pädagogik

Mögliche Maßnahmen auf den wachsenden Anteil Kinder mit Migrationsgeschichte:

- Etablierung von Mehrsprachigkeit, angepasst an Bedürfnissen von Menschen mit Migrationsbezügen
- Mehrstufenklassen
- Begegnungsveranstaltungen: z. B. Kochnachmittage mit Eltern, SchülerInnen und Lehrende

Bildung: Transkulturelle Pädagogik – Mehr als nur ein Pilotprojekt

Mehrstufenklassen in Wien:



Literatur: Wien postmigrantisch:
Orte der gelebten Vielfalt, Henrik
Lebuhn u.A., 2019, Straßenzeitung
Augustin

Themenschwerpunkte Heute

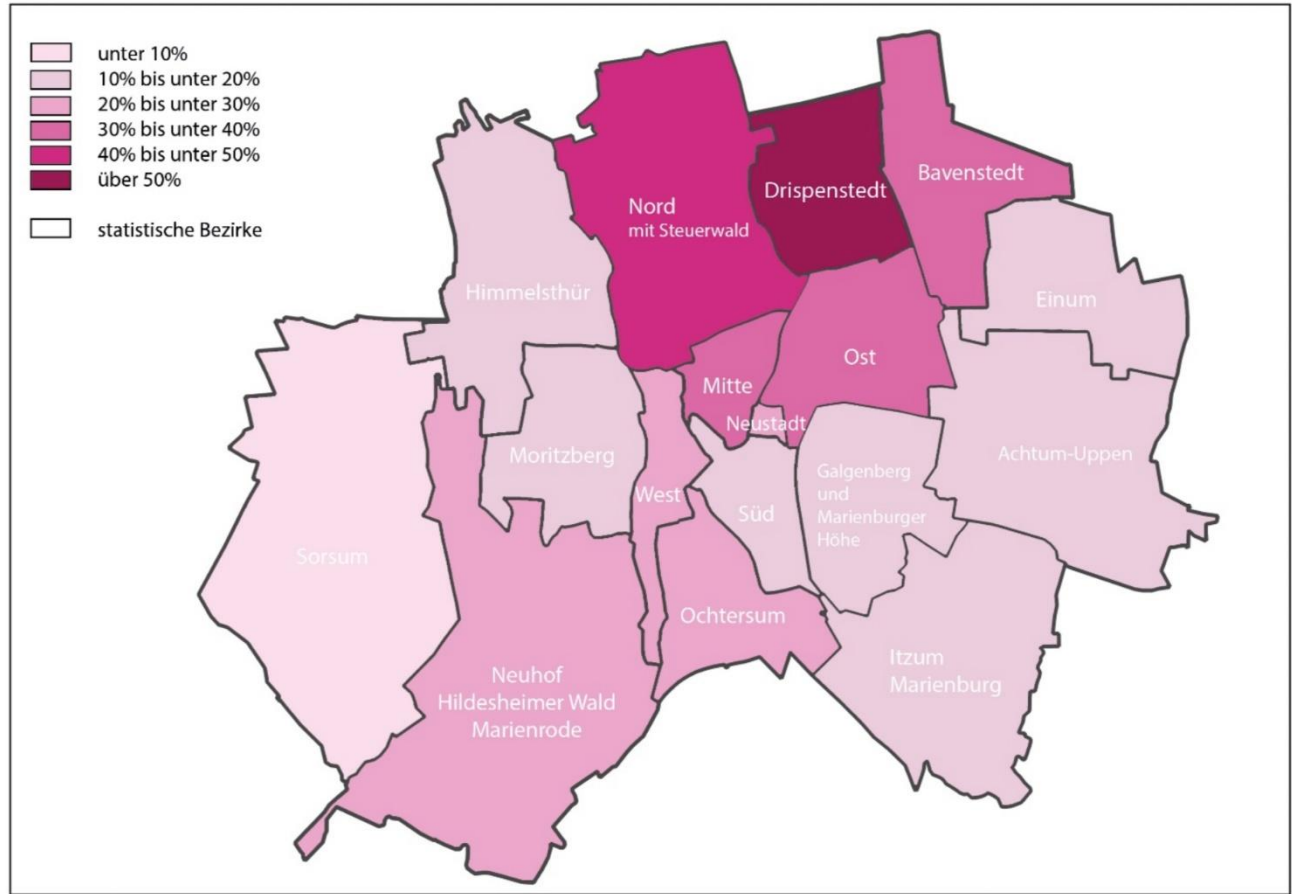
1. Sieben Thesen zur (Post-)Einwanderungsgesellschaft

2. Aufgabenbereiche von Solidarity Cities

- Aufenthalt
- „Lager“-Unterbringung
- „Sicherer Hafen“
- („Munizipalismus“)
- Bildung
- **Wohnen**
- Gesundheitsversorgung
- Arbeit
- Partizipation
- Globale Gerechtigkeit & Kolonialismus

Wohnen: Hildesheim Anteilige Wohnbevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte in den Bezirken 2017:

1 Bevölkerung und Haushalte - Demographische Basisdaten



Karte 2: Anteilige Wohnbevölkerung mit Zuwanderungsgeschichte in den Bezirken 2017¹⁰

Wohnen: Hildesheim Wohnbevölkerung ohne und mit Migrationsgeschichte* nach Stadtbezirken 2017:

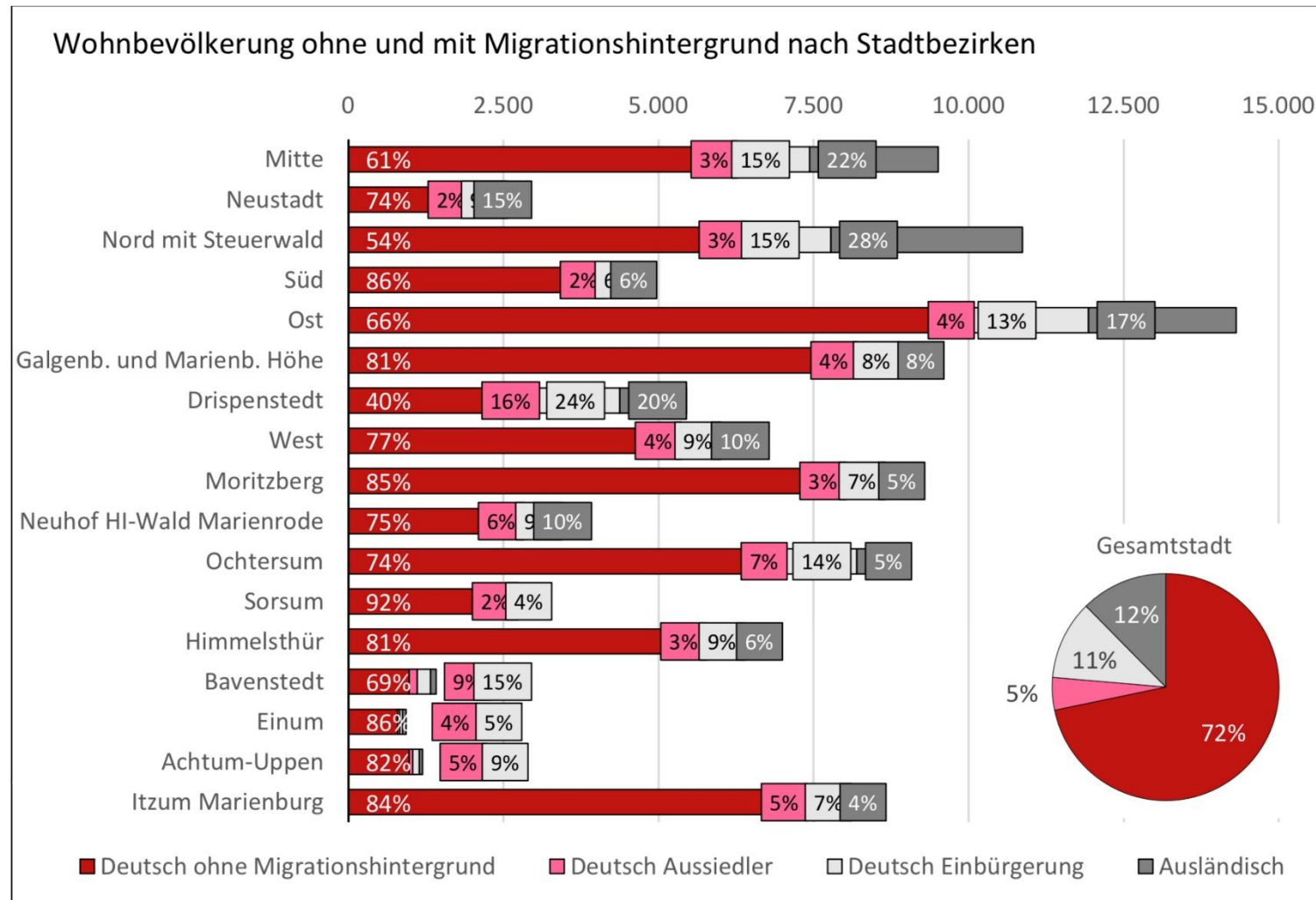


Abbildung 7: Bevölkerungsstruktur Migrationshintergrund nach Stadtbezirken 2017¹¹

Themenschwerpunkte Heute

1. Sieben Thesen zur (Post-)Einwanderungsgesellschaft

2. Aufgabenbereiche von Solidarity Cities

- Aufenthalt
- „Lager“-Unterbringung
- „Sicherer Hafen“
- („Munizipalismus“)
- Bildung
- Wohnen
- **Gesundheitsversorgung**
- Arbeit
- Partizipation
- Globale Gerechtigkeit & Kolonialismus

Hildesheim: Gesundheitsversorgung

Zugewanderte sind auf Begleitung bei ÄrztInnen angewiesen, wegen

- Sprachlichen Hindernissen
- Fehlende Transparenz im Gesundheitssystem

...dabei **fehlt** es an Begleiter*innen oder einem multilingualen IT-System

In Planung: Es fehlt an Aufklärungsarbeit hinsichtlich sexueller Gesundheit

In Planung: Interkultureller Familiengesundheitstag

Gender- & Gewaltschutzanalyse(?) und (Übergangs-)Therapieplätze(?)

Niedersachsen: Gesundheitsversorgung

18.9.2019, Die Hälfte aller Geflüchteten ist psychisch belastet, Prof. Dr. P.H. Heide Glaesmer, Dr. Yuriy Nesterko, Universitätsmedizin Leipzig:
Prevalence of post-traumatic stress disorder, depression and somatisation in recently arrived refugees in Germany: an epidemiological study

- *Ntfn*: Januar/Februar 2020: Curriculum zur Begutachtung psychoreaktiver Traumafolgen im Asylverfahren: 25.1. + 26.1.2020 sowie 22.2. + 23.2.2020 in Hannover



Berlin: Gesundheitsversorgung für Geflüchtete ohne Papiere und Illegalisierte

17.5.2019: Anonymer Krankenschein in Berlin – Bald darf jeder zum Arzt. Der anonyme Krankenschein kommt endlich. Laut Senat sind die Verhandlungen „kurz vor dem Abschluss“. Rund 50.000 benötigen den Schein dringend, taz

Literatur: Medibüro Berlin

- **„Notfallhilfe im Krankenhaus für Menschen ohne Papiere“**: Neues Arbeitspapier der Bundesarbeitsgruppe Gesundheit/Illegalität im August 2019 erschienen

Themenschwerpunkte Heute

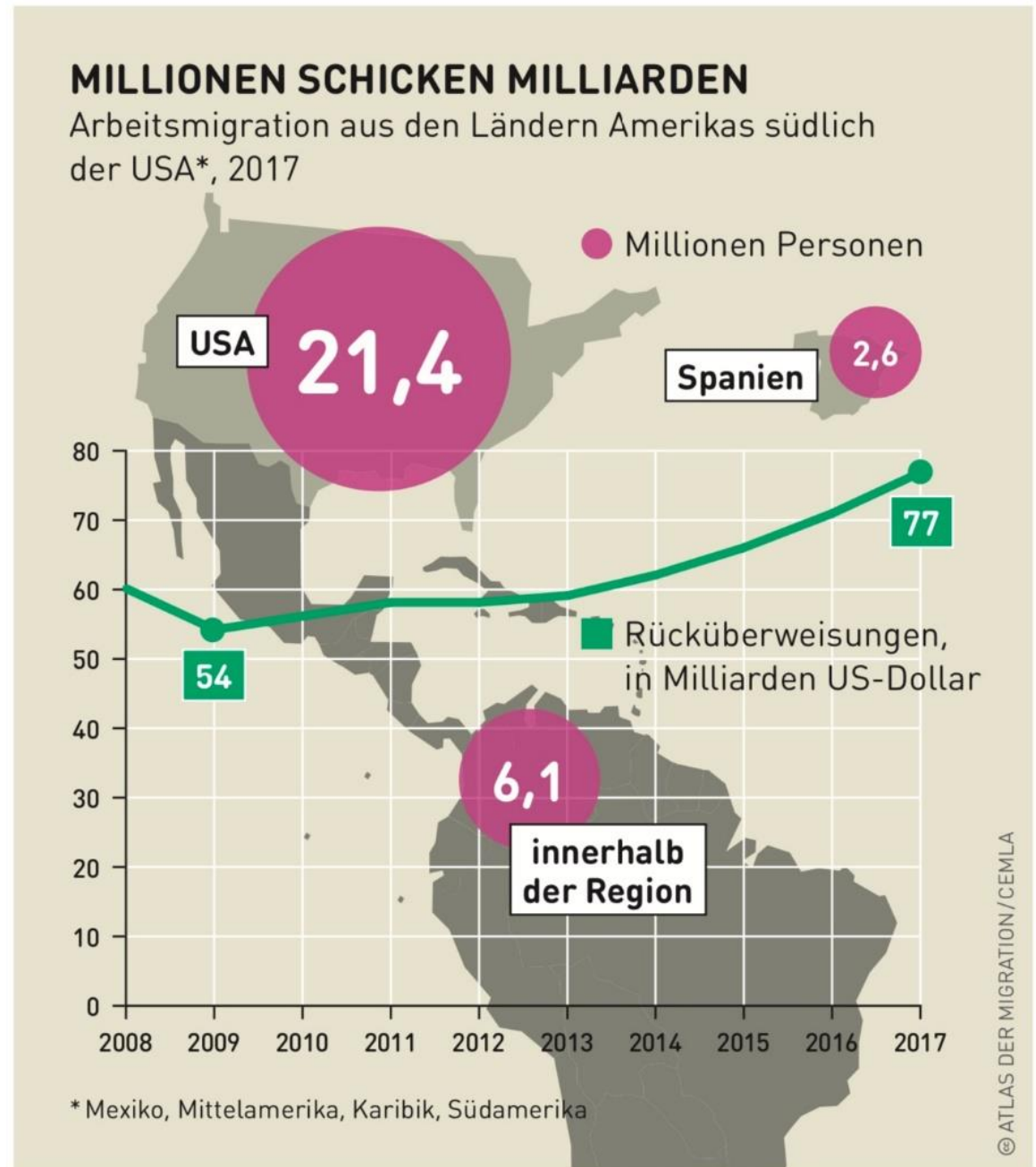
1. Sieben Thesen zur (Post-)Einwanderungsgesellschaft

2. Aufgabenbereiche von Solidarity Cities

- Aufenthalt
- „Lager“-Unterbringung
- „Sicherer Hafen“
- („Munizipalismus“)
- Bildung
- Wohnen
- Gesundheitsversorgung
- **Arbeit**
- Partizipation
- Globale Gerechtigkeit & Kolonialismus

Arbeit – Arbeitsmigration südlich der USA

Fünf Jahre nach der Finanzkrise 2008/09 erreichten die Transfers überwiegend aus den USA wieder den alten Stand- Jetzt wachsen sie mit 5 bis 10 Prozent pro Jahr

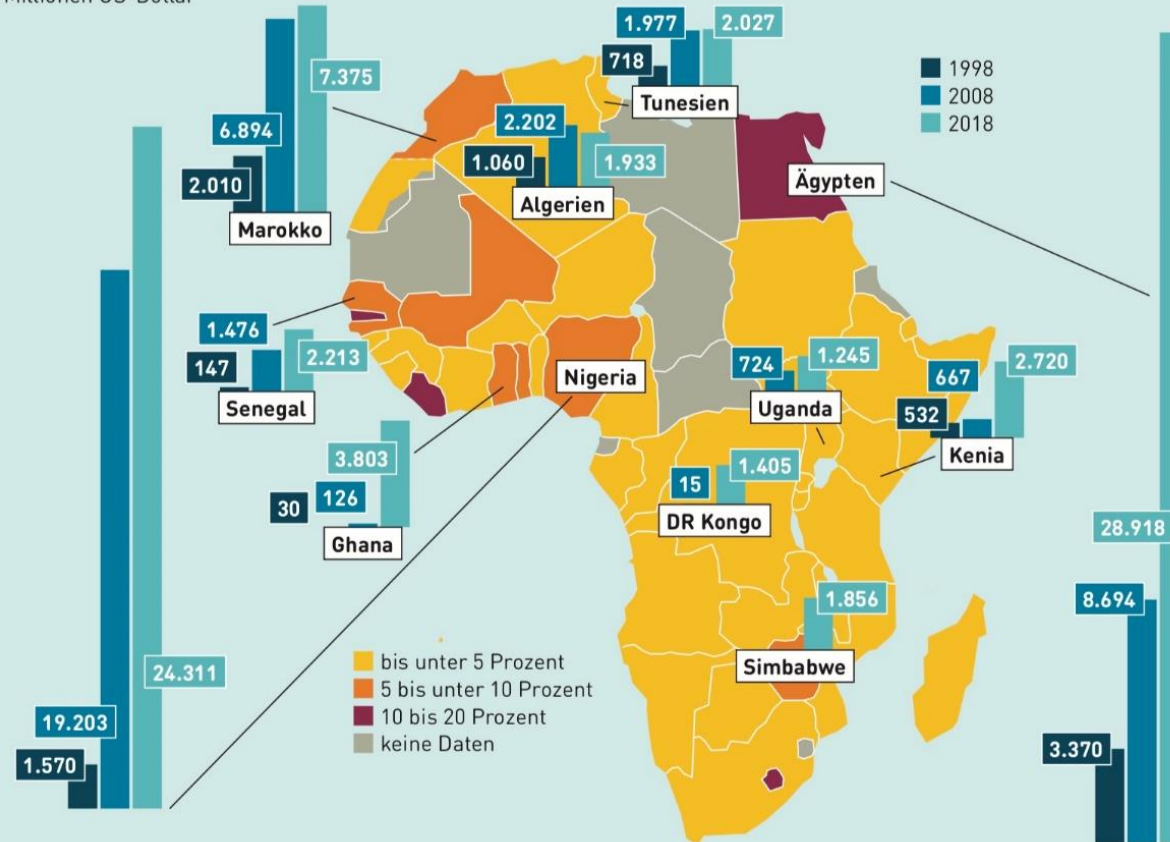


Rücküberweisungen: Nötig, hilfreich, wirksam

52

NÖTIG, HILFREICH, WIRKSAM

Bedeutung von Rücküberweisungen* für die Wirtschaft afrikanischer Empfangsländer in Prozent der Wirtschaftsleistung (2017) sowie Steigerung in Ländern, in die 2018 mehr als 1 Milliarde US-Dollar überwiesen wurden, in Millionen US-Dollar

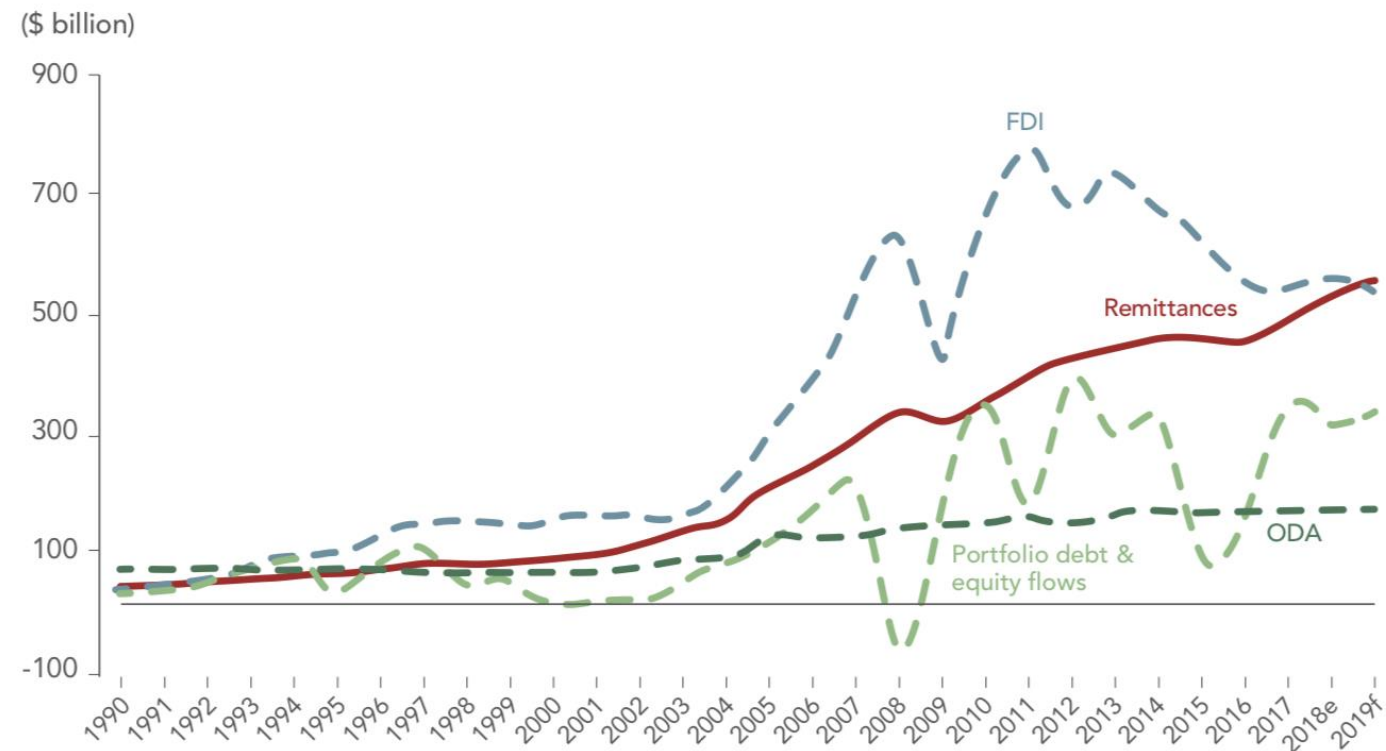


Die Rücküberweisungen der Arbeitsmigrant*innen sind zu wirksamen Mitteln der Arbeitsbekämpfung geworden und regen Investitionen an

* Rücküberweisungen: Geldtransfer von Arbeitsmigrant*innen ins Heimatland

Arbeit: Rücküberweisungen und Entwicklungshilfe

FIGURE 1.1a Remittance Flows to Low- and Middle-Income Countries Are Larger than Official Development Assistance and More Stable than Private Capital Flows, 1990–2019



Sources: World Bank staff estimates, World Development Indicators, and International Monetary Fund (IMF) Balance of Payments Statistics.

Notes: FDI = foreign direct investment; ODA = official development assistance. See appendix A in World Bank (2017) for data and forecast methods. e = estimates; f = forecasts.

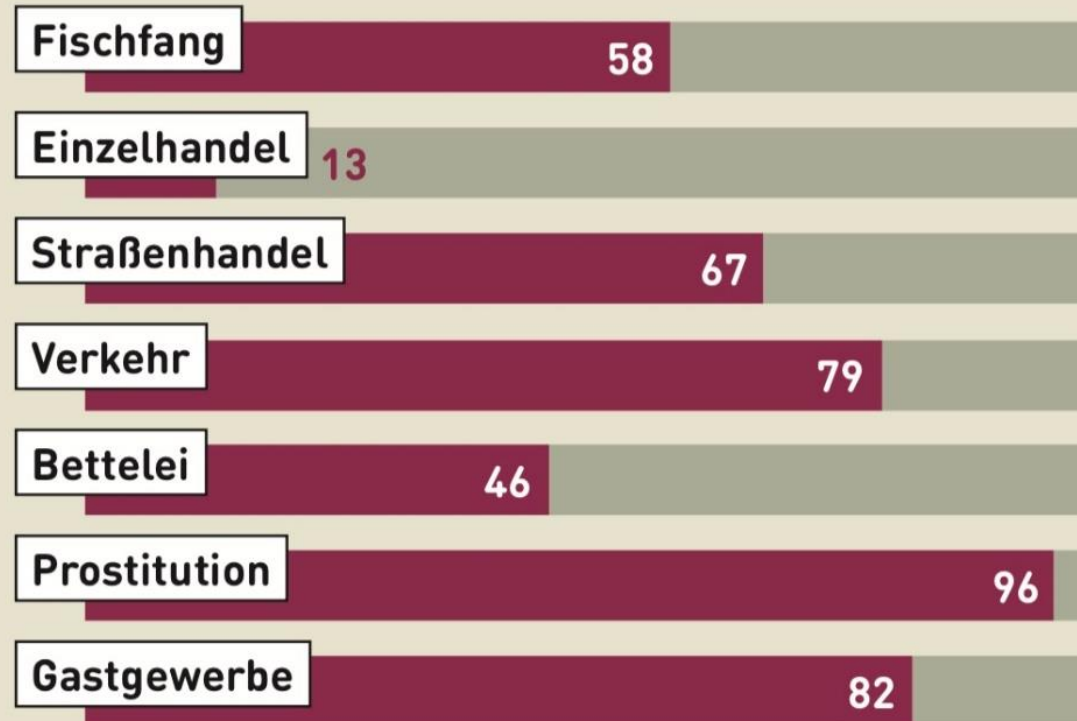
Im Gegensatz zu Entwicklungshilfen kommen Rücküberweisungen direkt bei den Angehörigen an und werden effektiv zur Bebauung von Krankenhäusern oder Brunnen eingesetzt und sind mittlerweile im Anteil fast dreimal höher, wohingegen Entwicklungshilfen wie die Praxis zeigt nach dem „Gießkannenprinzip“ versiegen

Frauen-Arbeit:

Ob auf der Arbeit oder auf der Flucht – bei der Suche nach einem besseren Leben sind Frauen von Gewalt und Diskriminierung bedroht. Um sich zu wehren, brauchen sie mehr Rechte

MODERNE SKLAVEREI

Anteil der Frauen unter den Opfern von Menschenhandel nach Wirtschaftsbereichen, 2005–2015, in Prozent



Lies, z. B. Gastgewerbe: Von allen Opfern des Menschenhandels im Gastgewerbe sind 82 Prozent Frauen.

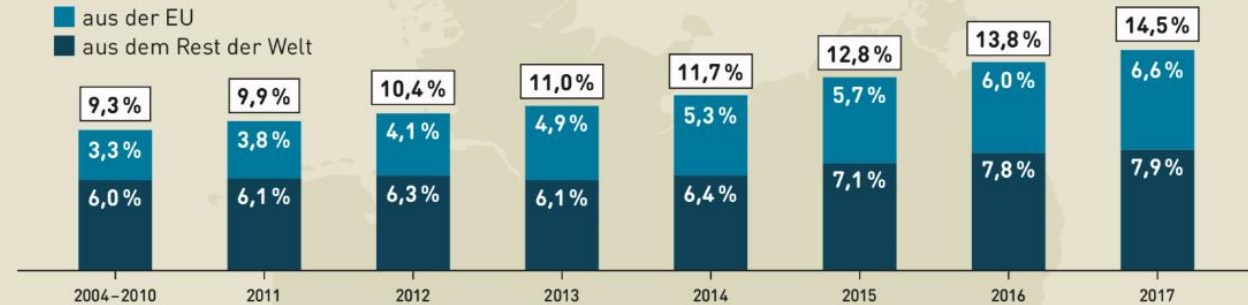
Arbeit Billiglohnsektor auf dem deutschen Arbeitsmarkt

Migrant*innen
auf dem
Arbeitsmarkt
unterzubringen
ist nicht alles.
Ihre
Qualifikation
müssen
anerkannt und
ihre
Weiterbildung
muss gefördert
werden

NEUER BILLIGSEKTOR

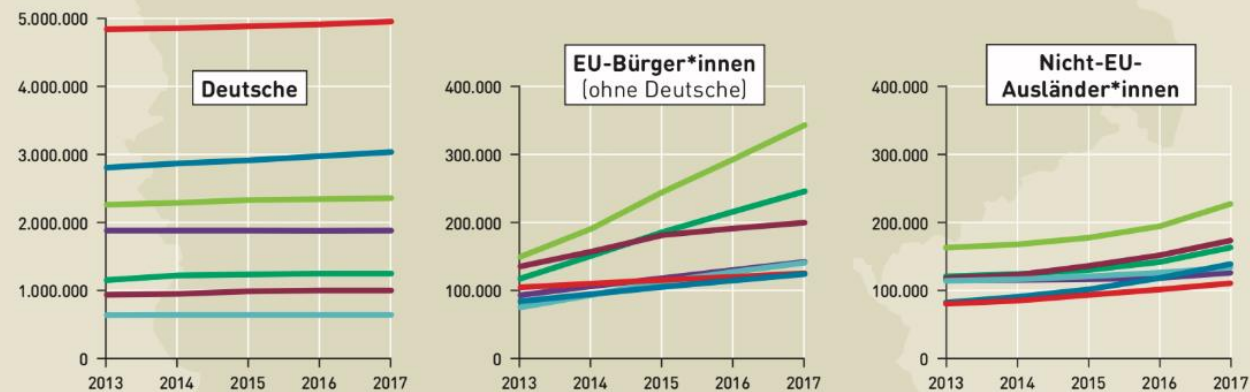
Ausländer*innen auf dem deutschen Arbeitsmarkt und die Gefahr des beruflichen Abstiegs

Anteil der Ausländer*innen bei den 15- bis 74-Jährigen, nach Staatsangehörigkeit, in Prozent



Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in den Top-7-Hauptberufsfeldern nach Staatsangehörigkeit

■ Büro-, kaufm. Dienstleistungen
 ■ Gesundheit
 ■ Maschinen und Anlagen
 ■ Gastronomie
■ Verkehr, Lager, Transport
 ■ Hilfskräfte, Hausmeisterei
 ■ Reinigung und Entsorgung



Arbeit - Blick auf Hildesheim, *Brücke der Kulturen Hildesheim e.V., samo.fa Projekt: Dialog- und Kompetenzzentrum (Weltkulturenhaus)*



August 2018 - Open Home Viewing im passenden Objekt Dialog- und Kompetenzzentrum in Hildesheim. Fotos: www.bruecke-der-kulturen.de

Arbeit - Blick auf Hildesheim, Angebote des tpz

Das muss nicht so bleiben. Durch bewussten Einsatz von Gesten und Haltung kann eine variantenreichere Körpersprache entwickelt werden ...



TEAMTRAINING IN DER FIRMA

Zwar gehören Konflikte zum Alltag, doch bestimmt der Umgang damit maßgeblich das Betriebsklima. Und die Motivation der Mitarbeitenden ist höher, wenn sie sich wohlfühlen an ihrem



GENDERTRAINING

Alle profitieren von einem von Chancengleichheit und Wertschätzung geprägten Umfeld. Genau das macht gendersensible Theaterarbeit erfahrbar – und weckt das Bewusstsein für eigene Schablonen ...



AZUBI-THEATER

geschlechter Informationen grundlegend ...



TRAINING ERFOLGSFAKTOR VIELFALT

Vielfalt tut dem Unternehmen gut – wenn alle ihr Potenzial voll entfalten und nicht aufgrund von Vorurteilen blockiert werden. Theater bringt Diversity ins Spiel und macht ihren Wert erlebbar ...



Themenschwerpunkte Heute

1. Sieben Thesen zur (Post-)Einwanderungsgesellschaft

2. Aufgabenbereiche von Solidarity Cities

- Aufenthalt
- „Lager“-Unterbringung
- „Sicherer Hafen“
- („Munizipalismus“)
- Bildung
- Wohnen
- Gesundheitsversorgung
- Arbeit
- **Partizipation**
- Globale Gerechtigkeit & Kolonialismus

Partizipation: Migrationen ermöglichen globale Kommunikationen in der Diaspora

Abdullahi Ahmed An-Na'im:

"Wir sind mitten in einer islamischen Reformation", 2017

- Schüler von Mahmoud Mohammed Taha, lehrt in den USA, englische Übersetzung: „The Secound Message of Islam“

„Als Muslime vor 1.400 Jahren ihren ersten Staat in Medina gründeten, war dieser weder islamisch noch religiös. Dieser Staat war eine politische Institution, weder die Muslime selbst noch ihre Gegner beschrieben ihn als einen religiösen Staat. Das Konzept des islamischen Staates ist ein post-koloniales Konstrukt, das den europäischen Nationalstaat mit der Idee muslimischer Selbstbestimmung verbindet. Es geht eben nicht alles auf der Welt auf die Aufklärung und europäische Vorstellungen des Säkularen zurück!

Partizipation: Migration ermöglicht globale Kommunikation in der Diaspora

[...] Aber der Nationalstaat ist ein europäisches Konstrukt, das den Kolonisierten in Afrika und Asien aufgezwungen wurde. Nach ihrer Unabhängigkeit fanden sich Muslime im europäischen Nationalstaat wieder, der nicht ihrer Kultur und ihren Werten entsprach. Europäische Mächte haben ihn willkürlich aufoktroiert und die tragischen Konsequenzen dessen sehen wir heute in Syrien und im Irak.“ - Abdullahi Ahmed An-Na‘im: "**Wir sind mitten in einer islamischen Reformation**", 2017, in: Deutsche Welle: <https://www.dw.com/de/wir-sind-mitten-in-einer-islamischen-reformation/a-40034388>, Zugriff 25.11.2019

Partizipation „linker“ Politik in der Migration

María do Mar Castro Varela, zu ihrem 2007 erschienen Buch «**Unzeitgemäße Utopien: Migrantinnen zwischen Selbsterfindung und gelehrter Hoffnung**», 2017

Utopia bedeutet der Ort, der nicht erreicht werden kann und gleichzeitig der gute Ort. Utopie darf nicht missverstanden werden als Idee einer «perfekten Welt». Das Utopische ist der Transformationswille selbst, der dann entsteht, wenn erkannt wird, dass es doch anders sein kann.

Das Hinterfragen als solches und das selbstkritische Hinschauen (was ist der Status Quo von emanzipativer, linker und liberaler Arbeit?) - das ist bereits utopisch aufgeladen. Denn es weckt Hoffnung, dass es doch noch anders geht, eine gerechtere Welt möglich ist. Diese Einsicht, dieses Wissen ist es, dass uns von rechter und neoliberaler Politik genommen werden soll. Das sehen wir gerade im Zusammenhang mit Migration. Immer nur dieses Zeigen von Verzweiflung, immer nur das Zeigen der Armen, der Opfer - und das Verschweigen, wie viel diese Menschen mitbringen. Ich vertraue darauf, dass die Menschen, die nach Europa migrieren und flüchten, Wissen und Praxen mitbringen, dass dieses Wissen und diese Strategien artikuliert werden und viel von dem, was uns als selbstverständlich erscheint, ins Wanken gerät. Dieses Aufbrechen von Selbstverständlichkeiten ist der größte utopische Gehalt der Migration und der Diaspora.

[...] Es wird viel zu wenig thematisiert, welche Energie in Migrant*innen- Communitys vorhanden ist; wie viel Lebenswille und Ideen spürbar sind, zu was Geflüchtete und Migrant*innen in der Lage sind. In den Medien begegnen wir eher einem depressiven Bild, welches Flucht und Migration lediglich grau in grau zeichnet. [...]

Partizipation „linker“ Politik in der Migration

María do Mar Castro Varela, zu ihrem 2007 erschienen Buch «**Unzeitgemäße Utopien: Migrantinnen zwischen Selbsterfindung und gelehrter Hoffnung**», 2017

Nach wie vor wird nicht verstanden, dass auch weibliche Geflüchtete politische Gründe für die Flucht haben können, dass sie oft fliehen müssen, weil sie sich mit den politischen Machthabern angelegt haben. Und wie lange hat es gedauert, bis in Deutschland ›Geschlecht‹ als Verfolgungsgrund anerkannt worden ist! Es gab und gibt großen Widerstand gegen Diskurse, die dies thematisieren. Gegen diese Grundstimmung können sich die wenigen Widerstandsgruppen von geflüchteten Frauen, die sich nach dem Sommer 2015 gründeten, nur schwer durchsetzen. [...]

[...] Nun ist viel passiert in den letzten dreihundert Jahren. Wir können kaum von einem gleichbleibenden Diskursgeflecht sprechen. Doch bleibt es erschreckend zu beobachten, dass die Funktionalisierung eines Emanzipationsdiskurses immer noch funktioniert. Heute wird ein sehr brutales Migrationsregime damit legitimiert, dass behauptet wird, dieses sei notwendig, um liberale Ideen zu retten. Die Rede ist dann von der Gefahr, dass die erreichte Emanzipation der Frauen* zurückgeschraubt würde. Im Namen von Frauenrechten finden rechte Politiken Zustimmung. Leider folgen nicht wenige Feministinnen dieser Logik. – «**Unzeitgemäße Utopien**», 2017

Partizipation: Hildesheim, Brücke der Kulturen

Hildesheim, eine Bestandsaufnahme, November 2019

- **Zu wenig** Repräsentation von Migrantenselbstorganisationen bei öffentlichen und kommunalen Veranstaltungen sowie Entscheidungen

In Planung:

- Dreijähriges Projekt „Meine Vielfalt in den Medien“: Junge Menschen mit Migrations- und Fluchtgeschichte empowern, um die Medienlandschaft in Hildesheim vielfältiger zu gestalten
- Dreijähriges Projekt: „Interkulturelles Kreativcafé“

Förderung von Partizipation durch Migrant*innenorganisationen:

- Diverse Projekte (siehe www.bruecke-der-kulturen.de/Projekte): z. B.
 - Samo.fa: Stärkung der Aktiven aus Migrantenselbstorganisationen in der Flüchtlingsarbeit
 - MiKiH: Für ein Miteinander der Kulturen und Generationen in Hildesheim
- **Bereits umgesetzt:** Transkulturelle Sport- und (Frauen-)angebote
- **Bereits umgesetzt:** Migrantenselbstorganisationen begleiten und unterstützen bei Übersetzungsaufgaben, Finanzrecht, Steuersystem
- **Bedarf** an fach- und arbeitsspezifischen Deutschkursen zur Stärkung der Teilhabe (Ausbildung/Bildung/Arbeitsmarkt)
- **Keine** finanzielle Förderung von Migrant*innenorganisationen durch die Kommune und den Landkreis Hildesheim sowie das Land Niedersachsen
- **Zu wenig** städtische und finanzielle Unterstützung bei Migrantenselbstorganisationen
- **Qualifikation** des Deutsch als Zweitsprache-Niveau wird **schwieriger**

Themenschwerpunkte Heute

1. Sieben Thesen zur (Post-)Einwanderungsgesellschaft

2. Aufgabenbereiche von Solidarity Cities

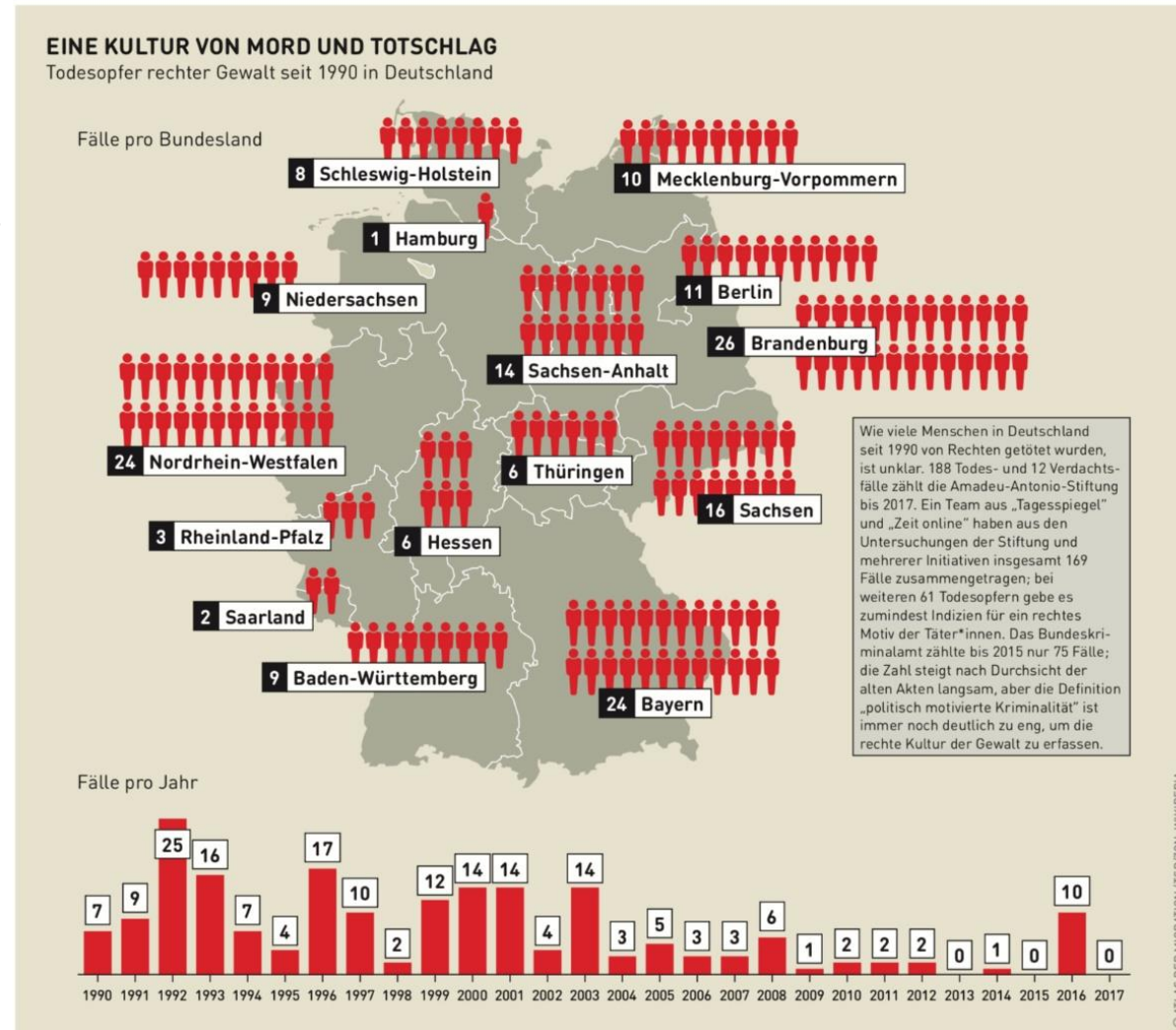
- Aufenthalt
- „Lager“-Unterbringung
- „Sicherer Hafen“
- („Munizipalismus“)
- Bildung
- Wohnen
- Gesundheitsversorgung
- Arbeit
- Partizipation
- Globale Gerechtigkeit & Kolonialismus

Globale Gerechtigkeit & Kolonialismus

Eine Kultur von Mord und Totschlag

Erinnerungen lassen nach, Ermittlungen waren oberflächlich, Akten sind längst vernichtet – manche Mordtat bleibt unaufgeklärt. Menschen werden in Abschiebegefängnisse deportiert und in Ankerzentren isoliert sowie mit dem Aufenthaltsstatus psychisch unter Druck gesetzt.

Außerdem die Todesfall-Dunkelziffer der in die Krisengebiete Abgeschobenen. Dazu die öffentliche Debatte über Migration, die Migration eher als Problem bewertet, statt als Normalität und Chance empirisch zu übersetzen, nicht zuletzt nach der heftig kritisierten Aussage über die Abschiebung von 69 Afghanen von Horst Seehofer, nachdem einer der Abgeschobenen Suizid begangen hatte.



Globale Gerechtigkeit & Kolonialismus

Anke Graneß, **Das Menschliche Minimum – Globale Gerechtigkeit aus afrikanischer Sicht: Henry Odera Oruka, 2011**

Karima Popal-Akhzarati, Dissertationsprojekt: **“Hochschulen in der deutschen Migrationsgesellschaft unter Berücksichtigung subalternen Perspektiven von studierenden Geflüchteten“**

Film „Schweigen ist keine Lösung“ (2019), von Mustafa Shatta und Malte Overhage

Globale Gerechtigkeit & Kolonialismus

The VOICE Refugee Forum Germany: Über koloniale Ungerechtigkeit und die Fortsetzung von Barbarei – Gemeinsam gegen koloniales Unrecht in Deutschland
The VOICE Refugee Forum Germany

„Hier in Deutschland haben wir Schritte unternommen. Der Kampf gegen Deportation, für Wahrheit und Gerechtigkeit im Falle von Oury Jalloh, um bedingungslose Schließung aller Konzentrationslager, um Anerkennung des Rechtes auf Bewegungsfreiheit und des Rechtes auf Leben, dies alles ist zu Ecksteinen in den Organisationen geworden, die wir zusammengelegt haben, um diese Barbarei zu beenden und ein besseres Morgen für uns und unsere Kinder zu ermöglichen.“

Globale Gerechtigkeit & Kolonialismus

Und wir werden weitermachen. Wir werden fortfahren, gemeinsam zu kämpfen, so dass wir alle als die herrlichen Menschen respektiert werden, die wir sind. Wir werden uns nicht erlauben, uns einschüchtern zu lassen durch derartige Grausamkeiten und Gier vieler in der Welt. Und wir werden nicht still bleiben, wenn für nichts, dann dafür, dass sich ihre Wünsche nicht erfüllen. Wir werden Kämpfer für die Menschenwürde bleiben und Kämpfer für ein Ende der kolonialen Ungerechtigkeit. Die unerträglichen Schmerzen und das Leid, das sie über einen großen Teil der Menschheit gebracht haben, werden nicht unhinterfragt durchgehen und sie werden darauf antworten müssen, früher oder später.

Gemeinsam brechen wir das Schweigen und die Ketten, die uns in diesen kolonialen Verhältnissen versklaven! Gemeinsam werden wir deren rassistische Ignoranz und Grausamkeit überwinden!

Lang leben mögen die, welche kämpfen!“

Links und Literatur

Links

- Eine Stadt für Alle: <https://solidarity-city.eu/de/>
- Brücke der Kulturen Hildesheim e.V.: www.bruecke-der-kulturen.de
- Afrique-Europe-Interact: <http://afrique-europe-interact.net/>
- bordermonitoring.eu: <http://bordermonitoring.eu/>
- Forschungsstelle Flucht und Migration: www.ffm-online.org
- Karawane für die Rechte der Flüchtlinge und MigrantInnen: www.thecaravan.org
- Kompass – monatlicher Antira-Newsletter: www.kompass.antira.info
- Watch The Med Alarm Phone: www.alarmphone.org
- Welome to Europe: www.infomobile.w2eu.net/

Links und Literatur

Verwendete und weiterführende Literatur

- Jakob, Christian u. A.: Atlas der Migration, 2019, RL-Stiftung
- Kron, Stefanie, u. A.: Solidarische Städte in Europa, 2019, RL-Stiftung
- Schillinger, Sarah: Urban Citizenship. Teilhabe für alle, da wo wir leben
- Hess, Sabine, u. A. : Politiken der Bürgerschaft Urban Citizenship. Zur Forschungsdebatte um Migration, Stadt und *citizenship*, sub/urban – Zeitung für kritische Stadtforschung
- Al-Khatir, Zain-Alabidin: Ums Überleben kämpfen – Meine Flucht aus dem Sudan und Libyen nach Deutschland, 2019 arete-Verlag
- Rodrigue Péguy Takou Ndie 2018: Die Suchenden. unrast-Verlag
- Litges, Gerhard, HAWK 2019: Sozialbericht der Stadt Hildesheim
- Koordinierungsstelle Integration 2018: Integrationsplan für die Stadt Hildesheim
- Hess, Sabine 2009: No integration?! - Kulturwissenschaftliche Beiträge zur Integrationsdebatte in Europa
- Forschungsgesellschaft Flucht und Migration e.V. 2019: Klima-Imperialismus?. <https://ffm-online.org/klima-imperialismus/>
- Bernau, Olaf 2012: In der Autoritäts- und Identitätsfalle. Stichworte zur Debatte um criticalwhiteness anlässlich des diesjährigen Nobordercamps in Köln. *Phase 2* 44. <http://phase-zwei.org/hefte/artikel/in-derautoritaets-und-identitaetsfalle-233>
- Flegenheimer, Matt: „New York City to Formally Start Its Municipal ID Card Program“. <https://www.nytimes.com/2015/01/12/nyregion/new-york-city-to-formally-start-its-municipal-id-card-program.html>
- Graneß, Anke: Das menschliche Minimum – Globale Gerechtigkeit aus afrikanischer Sicht: Henry Odera Oruka. 2011, Campus Verlag
- Bernau, Olaf 2015: Im Schnittpunkt von Land und Stadt. Werkstattbericht zur Solidaritätsarbeit mit bäuerlichen Bewegungen in Mali. *analyse & kritik (ak) – Zeitung für linke Debatte und Praxis* 604. <http://afrique-europeinteract.net/1353-0-Werkstattbericht-Office-du-Niger.html>

Links und Literatur

Verwendete und weiterführende Literatur

- *Kassé, Tidiane: Die Migrationsbewegung nach Europa wird niemals aufhören. Africavenir*
- Shiva, Vandava 2015: Bio gegen Arbeitslosigkeit. Schrot und Korn
- Shiva, Vandava: Biopiraterie - Kolonialismus des 21. Jahrhunderts. Unrast Verlag 2002, 3-89771-416-7
- Shiva, Vandava: Ökofeminismus. Rotpunktverlag 1995, 3-85869-122-4
- interface (Hg.) 2005: *WiderstandsBewegungen. Antirassismus zwischen Alltag & Kritik*. Berlin/Hamburg: Assoziation A.
- Jakob, Christian 2016: *Die Bleibenden. Wie Flüchtlinge Deutschland seit 20 Jahren verändern*. Berlin: Ch.Links Verlag.
- Mbolela, Emmanuel 2014: *Mein Weg vom Kongo nach Europa. Zwischen Widerstand, Flucht und Exil* (4. Auflage). Wien: Mandelbaum.
- Oulios, Miltiadis 2015: *Blackbox Abschiebung: Geschichte, Theorie und Praxis der deutschen Migrationspolitik*. Berlin: Suhrkamp.
- transact! (Hg.) 2014: *Wie ist deine Freiheit mit meiner verbunden? Stichworte zu gemischter Organisation, Definitionsmacht und Critical Whiteness*. Berlin/Bremen/Hanau/Wien: transact! https://transact.noblogs.org/files/2014/02/transact6_de.pdf
- The Voice Refugee Forum 2009: *Über koloniale Ungerechtigkeit und die Fortsetzung der Barbarei*. Zugriff: .27.2019. <https://de.scribd.com/document/28350423/The-VOICE-Refugee-Forum-uber-koloniales-Unrecht-in-Deutschland>